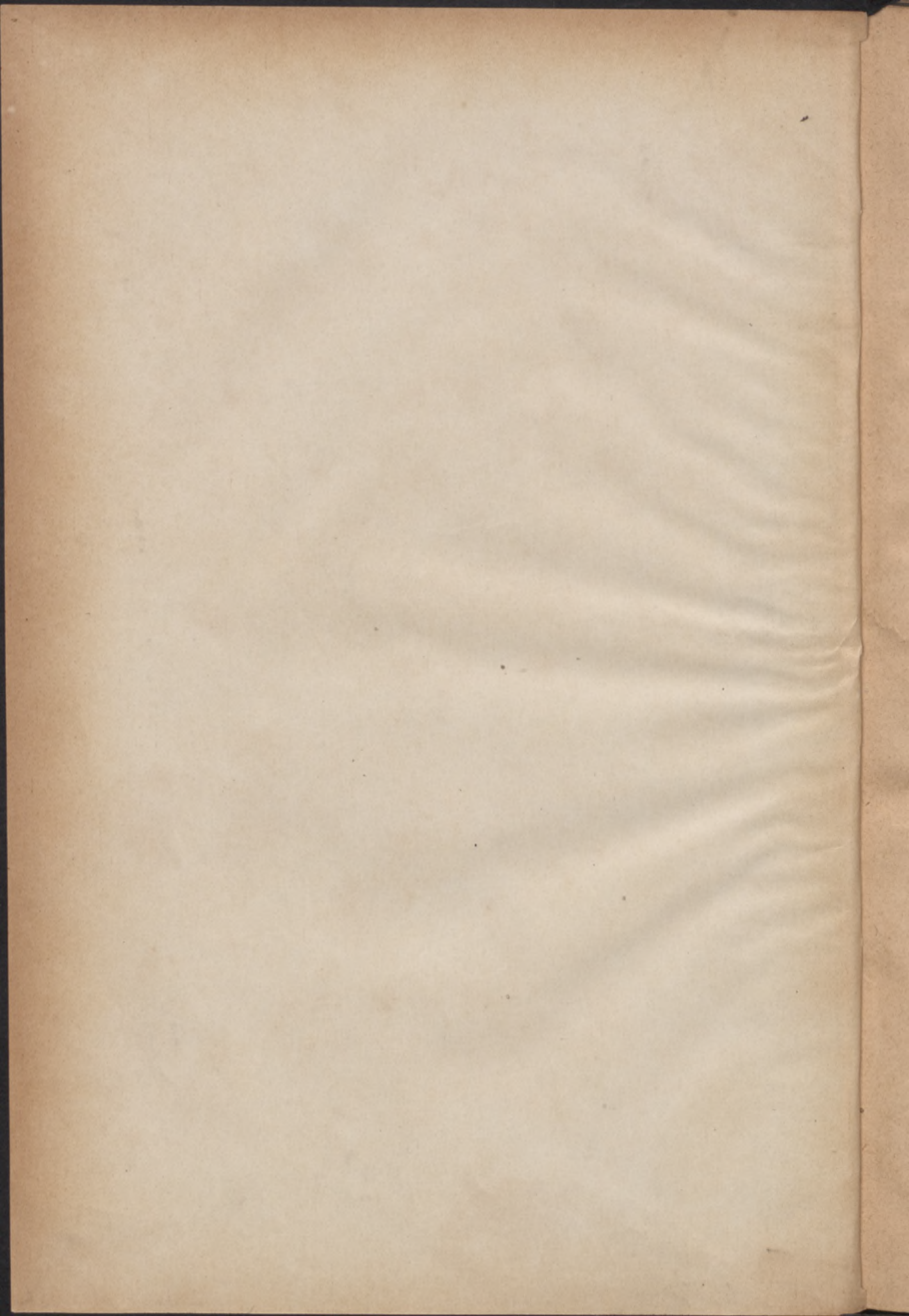


Jahresbericht

der

Handelskammer

für

Kreis Thorn

für das Jahr 1890.

Thorn 1891.
Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".



Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie.

1. Einleitung.

Ueber die Lage von Handel, Industrie und Gewerbe im Jahre 1889 in unserem Kreise haben wir s. Z. günstiges berichten können; leider ist die Besserung nicht von Dauer gewesen und das Jahr 1890 hat unsere Hoffnungen nicht erfüllt. Die Handeltreibenden klagen fast durchweg über mangelnden Absatz, und über die ungewöhnlich langen Creditfristen, welche die Käufer in Anspruch nehmen, ferner darüber, daß das Publikum einen großen Theil der feineren Bedarfsartikel aus größeren Städten bezieht und daß der Landmann seinen Bedarf auf das Aeußerste eingeschränkt hat; die Maschinenfabriken sind zwar nicht genöthigt gewesen, die Zahl ihrer Arbeiter zu verringern, sind aber doch nur recht mäßig beschäftigt gewesen; besonders wird der frühere lebhafte Verkehr in landwirthschaftlichen Maschinen vermißt. Unter den Handwerkern sind es nur diejenigen, welche nicht über Mangel an Arbeit zu klagen haben, die in größerem Maßstabe für öffentliche Bauten und Fabriken in unserem Kreise beschäftigt sind.

Die Ursachen für diese Klagen liegen zum großen Theil in der mangelhaften Ernte, zum Theil auch in der Abnahme der bisherigen großen fiskalischen Bauten und größeren Privatbauten, aber auch, wie wir dies ja schon so oft beklagt haben, darin, daß der Absatz nach Rußland trotz der hohen Valuta bis aufs Aeußerste zurückgegangen ist und unser natürliches Absatzgebiet in Folge dessen ein geringes ist. Dazu kommt, daß die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse etwa von Mitte des Jahres ab allmählich ungewöhnlich hohe Preise zeigten, namentlich war Fleisch knapp und sehr theuer, die Getreidepreise stiegen ebenfalls erheblich, und dies konnte nicht ohne Einfluß bleiben auf den Verbrauch in sonstigen Bedarfsartikeln; erst gegen Schluß des Jahres erfolgte die Erlaubniß zur Einfuhr russischer Schweine in das hiesige Schlachthaus und es sanken wenigstens die Fleischpreise bald darauf erheblich. Wir glauben unsere bestimmte Ansicht hier aussprechen zu sollen, daß eine künstliche Verhinderung der Zufuhr von Vieh und Getreide durch Absperrung oder hohe Zölle nicht nur nachtheilig auf

die Ernährung des Volkes einwirkt, sondern auch lähmend wirkt auf fast alle Zweige des Handels und Gewerbes.

Die Hauptzweige unseres Handelsverkehrs, Getreide und Holz, haben im vergangenen Jahre mit ungemeinen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt.

Der Getreidehandel, früher bekanntlich einer der blühendsten Geschäftszweige, hat mit der Einführung namentlich aber mit der Erhöhung der Getreidezölle immer mehr von seiner Bedeutung eingebüßt, die fortwährende Verschiebung des Preisverhältnisses zwischen ausländischem und verzolltem bezw. inländischem Getreide erhöht die Gefahr von großen Ankäufen so bedeutend, daß man nur in Zeiten großer Knappheit an Beziehungen aus Rußland denken kann. Wir sind der Ansicht, daß die Getreidezölle jede freie Bewegung des Geschäfts verhindern und daß von uns in erster Reihe die volle Beseitigung derselben zu wünschen ist.

Eine neue Beunruhigung erfuhr unser Getreidehandel in der Befürchtung, daß die Zollermäßigung auf Getreide, welche man bei den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über den abzuschließenden Handelsvertrag in Aussicht nimmt, nicht auch gleichzeitig Rußland gegenüber zur Einführung gelangen könnte; so sympathisch man im Allgemeinen einem mit Oesterreich-Ungarn abzuschließenden Handelsvertrage gegenübersteht, ebenso sehr würde man es im Interesse unseres Getreidehandels beklagen, wenn diese Zollermäßigung nicht auch gleichzeitig Rußland gegenüber eingeräumt werden würde, weil dadurch von Neuem ein wirthschaftlicher Krieg entbrennen würde, der unserm Getreidehandel wieder schwere Schäden zufügen würde; wir sind im October v. J. in einer bezüglichen Petition beim Herrn Reichskanzler vorstellig geworden.

Die auch von uns angestrebte Aufhebung des Identitäts-Nachweises würde die Lage des Getreidegeschäfts ungemein bessern, die Gründe für diesen Wunsch sind bereits so vielfach angeführt, daß wir hier auf deren Wiederholung verzichten können; würde mit dem Fallenlassen des Identitäts-Nachweises eine größere Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze Hand in Hand gehen, so würde es möglich werden, im Austausch mit russischem Getreide dem hier gebauten einen lohnenden Absatz nach dem Auslande zu verschaffen und Ersteres nach dem Süden und Westen zu verfrachten.

Die Zufuhren an Holz auf der Weichsel waren ungemein groß; sie fanden aber einen flauen Markt. Die Arbeiterausstände in allen Theilen Deutschlands wirkten abschreckend auf größere Bauunternehmungen, die Nachfrage war daher gering und die Preise niedrig, so daß die Verkäufer erhebliche Verluste erlitten haben, die noch vermehrt wurden durch die Steigerung des Rubelkurses. Nur sehr gute Hölzer fanden einigen Absatz unter Abschlag gegen das Vorjahr. Im Berichtsjahr hat sich wieder die

Nothwendigkeit eines Holzhafens bei Thorn in hohem Grade gezeigt; der Hafen bei Brahnau war gefüllt und ungeheure Massen von Hölzern lagen hier auf dem Strom und sind durch Sturm wieder Schäden herbeigeführt worden. Die Handelskammer hat einleitende Schritte gethan zur Anlage eines Holzhafens; da die Mittel zu den Vorarbeiten aber nur von privater Seite hergegeben werden und Schwierigkeiten verschiedener Art zu überwinden sind, so kann die Sache nur langsam vorschreiten. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben, in Anerkennung der großen allgemeinen Wichtigkeit des Unternehmens, der Handelskammer einen Beitrag zu den ersten Kosten in dankenswerther Weise bewilligt.

Unsere Arbeiterbevölkerung hat unter der Ungunst der Verhältnisse ebenfalls zu leiden gehabt. Wenn auch die Tagelöhne durchschnittlich etwas gestiegen sind, so wurde dies doch durch die hohen Fleisch- und Brodpreise mindestens aufgewogen. Der lange und ziemlich scharfe Winter erforderte größere Aufwendungen für Heizmaterial als sonst und da sich auch schließlich eine förmliche Kohlennoth bemerklich machte, die ihren Ausdruck in so hohen Preisen fand, wie wir sie hier noch nicht erlebt haben, so hat auch die Arbeitsbevölkerung das Jahr 1890 als ein sehr schweres empfunden. Das Gesetz über Invaliden- und Altersversorgung ist am Schlusse des Jahres in Kraft getreten und können selbstverständlich erst für spätere Zukunft günstige Folgen davon erhofft werden; hierbei mag erwähnt werden, daß die kleinen Einlagen bei der städtischen Sparkasse im Jahre 1890 nicht unerheblich abgenommen haben.

Die Uferbahn hat sich sehr günstig entwickelt, es hat daher eine Erweiterung derselben in Aussicht genommen werden müssen. Vom 1. April 1891 ab wird die Verwaltung derselben von der Handelskammer auf die Stadt übergehen.

Der Verkehr der Kaiserlichen Reichsbankstelle hat zugenommen; bei den Privatbanken ist der Verkehr in russischen Noten gestiegen.

In Bezug auf die übrigen Zweige unseres Handels erwähnen wir noch Folgendes:

In Sprit war die Ausfuhr unbedeutend und sie hörte auf, als die Inlandspreise weit über den Weltmarktspreis hinausgegangen waren.

Die Dampfschneidemühlen hatten im vorhergegangenen Jahre theure Einkäufe machen müssen und ihre Vorräthe fanden in Folge der im Berichtsjahre eingetretenen rückgängigen Conjunctur schweren Absatz, ebenso behielten die

Ziegeleien bei sehr gewichenen Preisen große Bestände, die in Folge der zurückgegangenen Bauthätigkeit nur schwer unterzubringen waren.

Das Geschäft in Wolle war ungünstig, die Zufuhr auf unserem

Wollmarkt am 13. und 14. Juni war geringer als in früheren Jahren, die Preise zeigten wie überall einen Abschlag gegen das Vorjahr.

Das Mühlengewerbe hat unter der ungünstigen Ernte und unter der erschwerten Zufuhr im Vorjahre zu leiden gehabt; die Klagen der hiesigen Müller darüber, daß die Preise der Seehandlungsmühlen hier immer noch maßgebend sind, sind bekannt und bestehen fort.

Das Speditionsgeschäft krankt nach wie vor an den schweren Verkehrsverhältnissen mit Rußland, hervorgerufen einerseits durch den hohen Zolltarif Rußlands, andererseits für die auf Thorn ungünstig gestellten Eisenbahntarife. Unsere Bemühungen für unseren Platz günstigere Tarife zu erwerben, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Unsere Nachbarorte Culmsee, Podgorz und Schönsee schreiten in ihrer Entwickelung erfreulich fort, in letzterem Orte sind Vieh- und Pferdemärkte eingerichtet worden.

Telegraph- und Postverkehr haben zugenommen, der Fernsprechanlage hat sich wieder eine Anzahl neuer Mitglieder angeschlossen. Eine Ermäßigung der Gebühren für die Fernsprechanlage ist im Interesse der Ausbreitung des Netzes sehr erwünscht.

2. Die Ernte.

Die hohen Erwartungen, welche man allgemein für die Ernte 1890 zu hegen berechtigt war, nachdem nicht nur die jungen Saaten in befriedigender Weise durch den Winter gekommen waren, sondern auch ein nach allen Richtungen hin günstiges Frühjahr bis in den Monat Juni hinein das Wachsthum und die Entwickelung der Feldfrüchte in ganz außergewöhnlicher Weise gefördert hatte, sind leider sehr getäuscht worden. Einige kalte Nächte während der Blüthezeit des Roggens hatten diese Frucht schädlich beeinflußt, von der zweiten Hälfte des Monats Juni ab bis gegen Ende Juli war die Witterung sehr unbeständig, meist kühl und regnerisch, wodurch der Beginn der Ernte hinausgeschoben worden ist und die Qualität des Roggens, welche durch einige Nachtfröste an sich schon gelitten hatte, weit geringer ausfiel als die des vorangegangenen Jahres.

Der Ertrag der Roggenernte ist denn auch hinter dem einer Mittelernte wesentlich zurückgeblieben, während der des Weizens einer solchen nahekam. Sommerfrüchte, welche unter der Unbill der Witterung, die vom Monat August ab sich vortheilhaft gestaltete, wenig zu leiden gehabt hatten, lieferten befriedigende Erträge; Rüben erfreuten sich durchschnittlich einer mittelguten Ernte, während hingegen Kartoffeln hinter einer solchen wohl um 25 % zurückgeblieben sind.

Da die Erntearbeiten sich verzögert hatten, so konnte erst in ziemlich vorgerückter Jahreszeit mit der neuen Bestellung und der Vorbereitung der

Felder für die künftige Saatzeit begonnen werden, es bedurfte großer Anstrengung, um die Arbeiten zu vollenden, denen auch durch einen frühzeitigen und hart beginnenden Winter ein rasches Ziel gesetzt worden ist.

3. Geldverkehr.

Der Bank-Zinsfuß war

vom 1. Januar bis 21. Februar:
5 % für Wechsel, $5^1/_2$ bezw. 6 % für Lombard-Darlehne,
vom 22. Februar bis 25. September:
4 % für Wechsel, $4^1/_2$ bezw. 5 % für Lombard-Darlehne,
vom 26. September bis 10. October:
5 % für Wechsel, $5^1/_2$ bezw. 6 % für Lombard-Darlehne,
vom 11. October bis zum Schluß des Jahres:
$5^1/_2$ % für Wechsel, 6 bezw. $6^1/_2$ % für Lombard-Darlehne,
im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,517 % für Wechsel und 5,017 bezw. 5,517 % für Lombard-Darlehne.

Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist nach:

	1890:		1889:	
Giro-Verkehr Einnahme	41167679	Mk.	35793109	Mk.
Ausgabe	41226372	"	35778531	"
Giro-Uebertragungen Zugang . . .	18094199	"	18028542	"
Abgang . . .	16187900	"	13096420	"
Platzwechsel Zugang	11398141	"	8878127	"
Abgang	11400403	"	8468199	"
Versandt-Wechsel	3047169	"	3106695	"
" Ausland	—	"	—	"
Einzugs-Wechsel Zugang	8408441	"	6983696	"
Abgang	8489744	"	6682165	"
Lombard-Darlehne Zugang . . .	2742900	"	2616600	"
Abgang . . .	2670600	"	2348250	"
Zahlungs-Anweisungen	401319	"	579234	"

Der Gesammt-Umsatz hat 139022100 Mk. betragen.

Der Vorschuß-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) hatte einen Kassenumsatz in Höhe von 6707606 Mk. (6324640), Wechsel wurden discontirt im Betrage von 3634978 Mk. (2965383), Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 884 (920), deren Guthaben 289795 Mk. (284925), Reservefonds 52748 Mk. (49455) Spezialreserve 21581 Mk. (17214). Die Dividende ist mit 7 % festgestellt.

Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.). Actienkapital unverändert 300000 Mk., Reservefonds gleichfalls unverändert 30000 Mk. Angekauft wurden Wechsel in Höhe von 3846236 Mk.

(3979461), am Schlusse des Jahres blieb ein Wechselbestand von 691238 Mk. (671696), Lombard-Darlehne wurden in Höhe von 345000 Mk. (467329) gegeben, die Depositen betrugen am Schlusse des Jahres 640359 Mk. (594582), Specialreserve 28701 Mk. (26866). Die Actionaire erhielten eine Dividende von 7 % (5⅚).

Thorner Darlehns-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Gesammt-Kassenumsatz 3072617 Mk. (3183715), Geschäftsantheile 56950 Mk. (57676), Wechselbestand Ende 1890 261326 Mk. (280673), Depositenbestand 292806 Mk. (285569), Reservefonds 1871 Mk. (7843), Zinsenüberschuß 7639 Mk. (6461), Zahl der Mitglieder 426 (413), Dividende 4 %.

Städtische Sparkasse. Einlagen Ende 1889 1571182 Mk. (1226628), neue Einlagen im Berichtsjahre 768399 Mk. (726259). Gutgeschriebene Zinsen 46843 Mk. (40323). Im Ganzen 2386424 Mk. (1993210). Abgehobene Einlagen 614894 Mk. (434994), vergütigte Zinsen 3907 Mk. (3117), Bestand der Einlagen am Schlusse des Jahres 1767623 Mk. (1555099). Reservefonds 101733 Mk. (96212).

Die Credit-Bank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. in Liquid. hat im Berichtsjahre ihre Liquidation beendet.

Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co. Actienkapital 110000 Mk., Reservefonds 11486 Mk. (10939), Spezialreservefonds 3310 Mk. (2614). Wechsel wurden in Höhe von 1584725 Mk. (1821256) angekauft, an Depositen wurden eingezahlt 348719 Mk. (405745); am Schlusse des Jahres betrug der Depositenbestand 229613 Mk. (282094), der Wechselbestand 324039 Mk. (385287). Dividende 6 % (6 %).

Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

Vorschuß-Verein zu Culmsee (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Dem Bericht über das 5. Geschäftsjahr (1890) — für die früheren Jahre hat uns ein Bericht nicht vorgelegen — entnehmen wir Folgendes: Mitgliederzahl 292, Guthaben derselben 39239 Mk., Reservefonds 2570 Mk. Der Kassenumsatz hat 1591004 Mk. betragen, Wechsel sind angekauft im Betrage von 677759 Mk., auf Depositenconto eingezahlt 130539 Mk. Die Mitglieder erhielten 10 % Dividende.

4. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Der Postverkehr bei den 3 Postämtern in unserer Stadt, Thorn Hauptpostamt, Thorn Bahnhof und Thorn Bromberger Vorstadt, ferner bei den Postämtern in Mocker und Podgorz, deren Verkehr aus den im vorjährigen Bericht geschilderten Gründen bei Beurtheilung des Gesammtverkehrs unseres Ortes nicht unberücksichtigt bleiben darf, ergiebt im Großen und

Ganzen ein erfreuliches Bild. Der Briefverkehr hat bei allen Postanstalten zugenommen. Es sind eingegangen beim Hauptpostamt Briefe 1043302 (932620), beim Postamt in Thorn Bahnhof 107770 (100854), beim Postamt auf Bromberger Vorstadt 109642 (105690), beim Postamt in Mocker 68172 (58864), beim Postamt in Podgorz Briefsendungen 79686 (67020). Aufgegeben sind beim Hauptpostamt Briefe 861120 (784264), beim Postamt in Thorn Bahnhof 287352 (281502), beim Postamt auf Bromberger Vorstadt 76700 (76440), beim Postamt in Mocker 40768 (33566), beim Postamt in Podgorz Briefsendungen 52598 (43312). Eine Anzahl neuer Posthilfsstellen sind im Kreise in Wirksamkeit getreten.

Der Gesammtverkehr bei den Telegraphen-Anstalten hat sich vermehrt, bei einzelnen Anstalten, wie in Leibitsch, Mocker, Neu Grabia, Ottlotschin und Pensau ist ein Rückgang zu verzeichnen, eine Zunahme in Culmsee, Ostaszewo, Thorn Stadt und Thorn Bromberger Vorstadt.

Neu eingerichtet sind im Berichtsjahre Telegraphenanstalten in Nawra und Schwirsen.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

5. Schifffahrts- und Weichsel-Verkehr.

Im Jahre 1890 haben Thorn passirt:

1. Von Rußland stromab:

829	beladene Kähne	gegen	923	im	Vorjahr.
8	unbeladene Kähne	„	1	„	„
40	beladene Galler	„	59	„	„
37	„ Güterdampfer	„	37	„	„
1	unbeladener Güterdampfer	„	1	„	„
9	Schleppdampfer	„	23	„	„
2	Personendampfer	„	5	„	„
2329	Holztraften	„	2288	„	„

2. Nach Rußland stromauf:

473	beladene Kähne	gegen	412	im	Vorjahr.
180	unbeladene	„	237	„	„
35	beladene Güterdampfer	„	40	„	„
1	unbeladener Güterdampfer	„	3	„	„
11	Schleppdampfer	„	39	„	„
3	Personendampfer	„	5	„	„

3. Aus dem Inlande stromab:

108	beladene Kähne	gegen	77	im	Vorjahr.
14	unbeladene Kähne	„	21	„	„
83	beladene Güterdampfer	„	36	„	„

3	unbeladene Güterdampfer	gegen	—	im Vorjahr.
20	Schleppdampfer	"	22	" "
4	beladene Galler	"	13	" "
94	Holztraften	"	70	" "

4. Aus dem Inlande stromauf:

71	beladene Kähne	gegen	101	im Vorjahr.
21	unbeladene Kähne	"	33	" "
83	beladene Güterdampfer	"	37	" "
25	Schleppdampfer	"	15	" "
2	Personendampfer	"	—	" "

Ueberh.: 4486 Wasserfahrz. einschl. Traften gegen 4498 im Vorjahr.

Von den 4486 Wasserfahrzeugen sind in Thorn

1. Ganz befrachtet stromab:

mit Getreide	18	Kähne.
" Buhnenpfählen	1	"
" Faschinen	4	"
" Mehl	1	"
" Eisenerz	2	"
" Braunkohlen	5	"
" Kleie	1	"
" Rohzucker	31	"
" Nutzholz	1	"
" Zuckerrüben	4	"
" sonstigen Waaren " Stückgütern	83	Güterdampfer.

2. Ganz befrachtet stromauf:

mit gesalzenen Häuten	1	Kahn.
" Soda	3	"
" Soda und Graphit	1	"

3. Ganz entlöscht stromauf:

mit Cichorien	1	Kahn.
" Reis	1	"
" Schricken	2	"
" Steinkohlen	10	"
" Eisenwaaren	9	"
" Wein	1	"
" Roheisen	4	"
" Stab- und T Eisen	1	"
" Koaks	1	"
" Honig	1	"

mit Melasse	1	Kahn.
„ Mauersteinen	1	„
„ Brennholz	6	„
„ Petroleum	4	„
„ Chamottesteinen	1	„
„ Bandstöcken	2	„
„ diversen Gegenständen }	25	Kähne.
„ Stückgütern pp. }	83	Güterdampfer.
	25	Schleppdampfer.

4. Ganz entlöscht stromab:

mit Feldsteinen	23	Kähne.
	2	Galler.
„ Brennholz	2	Kähne.
„ Kleie	97	„
„ Wolle	1	„
„ Talg	1	„
„ Gasreinigungsmasse	1	„
„ Roggen	1	„
„ Gerste	1	„
„ Erbsen	1	„
„ Oelkuchen, Kuhhaaren, Lumpen, Gerberwolle, Hornabfällen	9	Güterdampfer.
Holztraften	54.	

Der Personendampfer-Verkehr zwischen Thorn und Wloclawek hat im Jahre 1890 in der Zeit vom 1. Mai bis 31. November stattgefunden.

Ueber den Ein- und Abgang der hauptsächlichsten, auf der Weichsel beförderten Waaren berichten wir am Schluß.

6. Bahnverkehr.

Der Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen hat sich gegen das Vorjahr nur wenig verändert. Es sind mehr eingegangen: Steinkohlen und Koaks 28947 To. (22848), Oelkuchen 5784 To. (5099), Weizen 3211 To. (2306), Mühlenfabrikate 29013 To. (26922). Mehr versandt: Oelkuchen 5395 To. (4941), Zucker 267 To. (51), Weizen 1014 To. (742), Roggen, 1115 To. (564), Mühlenfabrikate 35273 To. (32157), Holz 8773 To. (3914), Steine 20223 To. (6245), Gänse und Puten 226245 Stück (216114). Weniger eingegangen: Hafer 1508 To. (2246), Gerste 1719 To. (1951), Hülsenfrüchte 2691 To. (3548), Kartoffeln 414 To. (490), Holz 2057 To. (2736), Spiritus 1718 To. (3312), Steine 3957 To. (7351). Weniger versandt: Gerste 1239 To. (1681), Rübsen, Raps

und Leinsaat 341 To. (729), Kartoffeln 40 To. (125). Der Verkehr in Schweinen ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben, es gingen ein 27890 (30082), es wurden versandt 31392 (37139).

Vom Hauptbahnhof sind abgereist 142946 Personen (152089), von der Haltestelle 98748 (89446).

Die Gesammtzusammenstellung über den Verkehr befindet sich am Schlusse des Berichts.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

7. Getreidezufuhren

aus Polen auf dem Wege über Gollub und Leibitsch.

Die Zufuhren über Gollub sind bis auf Rübsaat und Raps gegen das Vorjahr geringer gewesen. An Oelfrüchten sind 104404 Ko. eingegangen, gegen 71902 Ko. im Jahre 1889.

Die Zufuhr über Leibitsch hat sich vermehrt bis auf Gerste, in dieser Frucht sind eingegangen 49930 Ko. gegen 76476 Ko. im Vorjahre, der Eingang an Hülsenfrüchten beträgt 138555 Ko. (68108), an Rübsaat und Raps 147276 Ko. (21630).

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Ergebnisse des Vorjahres

Verhandlungen der Handelskammer.

1. Abänderung der Gewerbeordnung.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten waren wir um unser Gutachten zu einigen Punkten des dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung angegangen worden.

Es lag uns daran, die Wünsche der Gewerbetreibenden kennen zu lernen, und hatten wir dieselben zu einer gemeinschaftlichen Berathung eingeladen. Auf Grund der gepflogenen Verhandlungen konnten wir dem Herrn Regierungs-Präsidenten nachfolgenden Bericht erstatten:

Thorn, den 14. September 1890.

Hochwohlgeborener Herr Regierungs-Präsident!

Auf die geehrte Verfügung vom 23. Juli d. J. Nr. I. R. 306 [2], betreffend das von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe durch Decret vom 6. Juli d. J. B. 451 [6] erforderte Gutachten zu dem dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über Abänderung der Gewerbeordnung, eingehend, können wir vorausschicken, daß wir in unserem Bezirke eine zu lange Arbeitszeit, unnöthige Nacht- und Sonntagsarbeit, Kinderarbeit, sowie übermäßige Beschäftigung von Frauen nicht haben; nur in den Zuckerfabriken und Syrupfabriken findet während der Campagne Nachtarbeit statt und wird, um den Betrieb nicht zu stören, wohl auch fortgesetzt werden müssen, ferner wird in den Honigkuchen-Fabriken um die Weihnachtszeit, damit die Nachfrage nach den Fabrikaten befriedigt werden kann, über die gewöhnliche Zeit, die hier meistens 10 Stunden beträgt, gearbeitet.

Die zu § 105 b Abs. 1 und § 105 e Abs. 3 des Entwurfes uns vorgelegten Fragen, lautend:

„Ist es in allen im § 105 b Abs. 1 bezeichneten Gewerbebetrieben möglich

a. den Arbeitern für jeden Sonn- und Festtag mindestens 30, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 60 und in

sonstigen Fällen für 2 aufeinander folgende Sonn- und Fest-
tage 48 Stunden Ruhe zu gewähren,

b. diese Ruhezeit am vorhergehenden Werktage frühestens um
6, spätestens um 12 Uhr Abends beginnen zu lassen,

c. die Arbeiter, welche bei den § 105c Ziffer 2 und 3 bezeich-
neten Arbeiten länger als 3 Stunden an Sonn- und Fest-
tagen beschäftigt werden, an jedem dritten Sonntage oder
Festtage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage
oder Festtage volle 18 oder 24 Stunden von der Arbeit
freizulassen?"

beantworten wir nach Anhörung unserer Gewerbetreibenden gehorsamst, daß die Ruhezeit an Sonn- und Festtagen schon jetzt von den meisten Gewerbetreibenden den Arbeitern in der im Entwurfe vorgesehenen Ausdehnung gewährt wird und die Ruhezeit am vorhergehenden Werktage auch um 6 Uhr Abends beginnt, die gestellten Fragen sind deshalb durchweg zu bejahen, vorbehaltlich der Ausnahmen nach § 105c des Entwurfs. Die meisten Gewerbe unseres Bezirks haben die 10stündige Arbeitszeit eingeführt; ist bei Anhäufung großer Aufträge eine längere Arbeitszeit erwünscht, dann wird die Ueberzeitarbeit so reichlich entschädigt, daß die Arbeiter sie gerne aufnehmen.

Zu § 105b Abs. 2:

„Erscheint es ausführbar, vorbehaltlich der Ausnahmen zu
§ 105c des Entwurfs an Sonn- und Festtagen

a. die Verkaufsstellen von Nachmittags 1 Uhr an ganz zu
schließen,

b. die Beschäftigung in den übrigen Handelsgewerben auf 3
Stunden einzuschränken?"

bemerken wir, daß eine Schließung der Verkaufsstellen um 1 Uhr Nachmittags nicht allein durchführbar erscheint, sondern die Erhebung dieser Vorlage zum Gesetz im allgemeinen Interesse als höchst wünschenswerth erscheint. Einige unserer offenen Verkaufsstellen, die zum großen Theil auf den Verkehr mit der Landbevölkerung angewiesen sind, fürchten zwar dadurch eine Schmälerung ihres Verdienstes, weil ein Theil dieser Käufer an Sonntagen durch häusliche Arbeiten abgehalten werden könnte, schon früh genug zur Stadt zu kommen, um in der Zeit von 11 bis 1 Uhr die erforderlichen Einkäufe besorgen zu können, aber wir meinen doch, daß dies nur ein Festhalten an alter Gewohnheit bedeutet, ohne durch die Nothwendigkeit des längeren Aufhaltens der Verkaufs-

stellen in Wirklichkeit begründet zu sein. Der Verkehr der Landbevölkerung fällt in der Hauptsache doch nur in die Zeit von 11 bis 1 Uhr und innerhalb dieser Zeit bleibt für Jeden genügend Muße zur Besorgung seiner Einkäufe, zum Besuch anderer Geschäfte, wie Conditoreien u. s. w., welche in bisheriger Weise offen bleiben dürfen, werden diese Stunden nicht zu benutzen sein, auch müßte die Concurrenz des Hausirhandels aufhören.

Bezüglich der Einschränkung der Beschäftigung in den übrigen Handelsgewerben auf 3 Stunden, sind wir der Ansicht, daß diese Frage einfach zu bejahen sei.

Zu § 137 Abs. 4:

a. Wieviel verheirathete Frauen sind in Fabriken mit Ausschluß der Spinnereien und Ziegeleien und in den nach dem § 154 der bisherigen Gewerbeordnung den Fabriken gleichgestellten gewerblichen Anlagen beschäftigt?

b. Welche Folgen würden für diese Fabriken und Anlagen die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit der verheiratheten Frauen auf 10 Stunden haben, wenn die Arbeitszeit der übrigen erwachsenen Arbeiterinnen auf 11 Stunden fixirt wird?

c. Stehen Bedenken entgegen, eine 1½stündige Mittagspause für Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, der Regel nach und vorbehaltlich der anderweiten Normirung der Pausen durch die höhere Verwaltungsbehörde in dem Falle des § 139 Abs. 2 einzuführen?

berichten wir, daß der größte Theil unserer Gewerbetreibenden und Industriellen die Bestimmung bezüglich der Beschränkung der Arbeitszeit für verheirathete Frauen auf 10 Stunden, ebenso bezüglich der Einführung einer 1½stündigen Mittagspause für nicht ausführbar halten, indem sie von der Ansicht ausgehen, daß eine völlige Gleichstellung der Arbeiterinnen mit dem Arbeiter hinsichtlich der Arbeitszeit nothwendig sei, um keine Störungen im Betriebe zu erfahren. In denjenigen Betrieben, die von der weiblichen Arbeit unabhängig sind, könnte eine Ausnahmestellung der Frauen für möglich gehalten werden, aber für industrielle Anlagen, wie Zuckerfabriken, Syrupfabriken und Ziegeleien, erscheint eine frühere Entlassung der Frauen als der Männer Abends und Mittags nicht wünschenswerth.

Zu § 138a Abs. 1:

a. Für welche Fabrikationszweige liegt ein Bedürfniß vor, wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit in regelmäßig

wiederkehrenden Zeiten oder bei unregelmäßiger erstarkter Nachfrage die Beschäftigung der Arbeiterinnen über 11 Stunden täglich auszudehnen.

b. Genügt diesem Bedürfniß die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um 1 Stunde und für höchstens 40 Tage im Kalenderjahr?

Für Ziegeleien liegt das Bedürfniß vor, Arbeiterinnen bis 13 Stunden täglich beschäftigen zu können, um die für die Ziegelfabrikation günstige Witterung nach Möglichkeit auszunutzen. Eine Beschränkung der Dauer der verlängerten Beschäftigung auf 40 Tage im Kalenderjahre, erscheint für diese Industrie nicht zweckmäßig, da dieselbe jede günstige Witterung ausnutzen muß. In günstigen Jahren werden 40 Tage mit verlängerter Arbeitsdauer nicht ausreichen, in ungünstigen Jahren werden die 40 Tage kaum ausgenutzt werden können. Es empfiehlt sich, diese längere Beschäftigung nicht von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig zu machen, eine Benachrichtigung der Verwaltungsbehörde dürfte genügen. Bevor die Erlaubniß ertheilt wird, können die für die Ziegelfabrikation günstigen Verhältnisse sich wieder verschlechtert haben.

Zu § 139a Absatz 1 Ziffer 2:

a. In welchen Fabriken hat bisher eine regelmäßige Nachtbeschäftigung der Arbeiterinnen, also nicht bloß eine Ausdehnung der Tagesbeschäftigung bis in die Nacht hinein stattgefunden?

In Zucker- und Syrupfabriken ferner in Molkereien.

b. War diese Nachtbeschäftigung in allen Betrieben desselben Fabrikationszweiges üblich?

Ja.

c. Unter welchen Voraussetzungen erscheint die Gestattung der Nachtbeschäftigung der Arbeiterinnen in denjenigen Fabrikationszweigen zulässig, in welchen sie bisher üblich war?

Unter genügender Beaufsichtigung, so daß die Gesundheit der Arbeiterinnen nicht gefährdet wird und Vergehen gegen die Sittlichkeit unmöglich sind.

Zu § 139a Abs. 1 Ziffer 3:

Spinnereien sind in unserem Bezirk nicht vorhanden.

Zu § 154 Abs. 2:

a. Im Sommer 12 Stunden, im Winter kürzere Zeit, 5 bis 8 Stunden, so lange es hell ist.

b. Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter werden nur im Freien und in den Schuppen, nicht an den Oefen beschäftigt.

c. u. d. Uebelstände haben sich bei der bisherigen Beschäftigungszeit nicht ergeben. Betreffend die Verringerung der Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen weisen wir auf das zu § 137 Abs. 4 Gesagte.

Zu § 154 Abs. 3:

a. Ja.

b. Ausnahmen sind nicht zu verzeichnen.

Gemeinsam zu §§ 139a. und 154.

Einrichtung eines Gewerbegerichts in Thorn. Zu dem Gesetze vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte wurden wir von der Königlichen Staatsregierung um unser Gutachten dahin angegangen, in welcher Weise für unseren Bezirk die Errichtung solcher Gerichte am zweckmäßigsten zu erfolgen haben würde. Ein Königlicher Regierungs-Commissar hat mit Vertretern des Magistrats und unserer Kammer in dieser Angelegenheit persönlich Verhandlungen gepflogen, und haben wir unsere Ansicht dahin ausgesprochen, daß es sich empfehle, für die Stadt Thorn allein ein besonderes Gewerbegericht zu schaffen, weil die Heranziehung anderer Ortschaften auf den Gang der Verhandlungen und die schnelle Erledigung von Streitigkeiten hindernd und lähmend einwirken könnte.

Zum Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn. Als die Kunde von den zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gepflogenen Verhandlungen hinsichtlich des Abschlusses eines Vertrages, insbesondere von den in demselben in Aussicht genommenen Differentialzöllen für Getreide in die Oeffentlichkeit drang, sind wir gegen letztere vorstellig geworden; da wir der Ansicht sind, daß, wenn Oesterreich-Ungarn durch Differentialzölle begünstigt wird, dieses Land sein gesammtes eigenes Getreide nach Deutschland schicken und seinen Bedarf aus Rußland beziehen wird. Ost- und Westpreußen sind aber fast ausschließlich auf den Getreidebau angewiesene Provinzen und müssen für ihren Ueberschuß an Getreide Abzug zu gewinnen suchen, den sie bisher im Westen und Süden Deutschlands gefunden haben, dieses Absatzgebiet würden sie aber verlieren nach Einführung der Differentialzölle. Dem österreichischen Getreide nach unserem Absatzgebiet kommt schon jetzt die naturgemäß billigere Fracht zu statten, für uns wäre dann eine Concurrenz mit dem österreichischen Getreide nur möglich, wenn die Preise für unser Getreide den billigeren Oesterreichs angepaßt würden, was die Landwirthschaft schwer schädigen müßte.

Unzweifelhaft würde eine differentielle Zollbehandlung die fernere Einfuhr russischen Getreides unmöglich machen, ja, es werden wahrscheinlich

2



auch die russischen Mühlenprodukte, Kleie, Oelkuchen u. s. w., die für unsere Landwirthschaft von großem Nutzen sind, und die von derselben bisher vortheilhaft bezogen werden konnten, nur noch im beschränkten Maße eingeführt werden.

Deutsch-russische bezw. polnische Eisenbahn-Tarife. Da geplant wird, im deutsch-polnischen Verkehr einen Verbandtarif zur Einführung gelangen zu lassen, so haben wir den Herrn Eisenbahn-Minister gebeten, „nach Station Thorn für zur Ausfuhr nach Rußland bestimmte Güter Transitfrachtsätze einzuführen, welche zum mindest ebenso mäßig wie die im direkten Verbandtarife enthaltenen deutschen Schnittfrachtentheile bemessen sind". Abschrift unseres Gesuchs, in welchem wir die Bedeutung der Erfüllung unserer Bitte für das hiesige Speditionsgeschäft hervorhoben, ließen wir der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg zugehen und hat letztere uns dahin beschieden, daß beabsichtigt werde, die in die künftigen directen deutsch-polnischen Tarife einzurechnenden Antheile der deutschen Bahnen, soweit es sich um den Versand nach Polen handelt, gleichzeitig auch als selbstständige Transittarife nach den betreffenden Grenzstationen festzusetzen.

Die Königl. Eisenbahn-Direktion will es sich angelegen sein lassen, die Ausfuhr deutscher Waaren nach Polen durch Tarifmaßnahmen zu fördern, wofür der Behörde hier Dank gesagt sei. Die Verhandlungen zwischen den betheiligten Bahnen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Gefälschte russische Duplicatfrachtbriefe über aufgeliefertes Getreide sind im Laufe des Sommers wiederholt vorgekommen.

Die auf den russischen Stationen amtlich festgestellte Sackzahl und deren Gewicht wurde durch Hinzufügen von Ziffern vermehrt; der Umstand, daß nur die Inhaber von russischen Duplicatfrachtbriefen zur Empfangnahme der darin bezeichneten Waaren berechtigt sind, wurde ausgenutzt, um solche Frachtbriefe zu verpfänden oder zu verkaufen. Um diesen Betrügereien ein Ende zu machen, baten wir die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg, bei den russischen Bahnverwaltungen dahin vorstellig zu werden, daß dort eine Verfügung erlassen werde, nach welcher in den russischen Frachtbriefen die Stückzahl und das Gewicht der aufgelieferten Güter außer in Zahlen, wie das bisher geschehen, auch in Buchstaben zu erfolgen habe.

Mehrere kaufmännische Körperschaften forderten wir zur Unterstützung unseres Antrages auf, die sämmtlich die Zweckmäßigkeit desselben anerkannten.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, die Direktion der Marienburg-Mlawkaer und der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft wurden bei sämmtlichen russischen Verwaltungen des deutsch-russischen Eisenbahn-Verbandes, sowie bei den russischen Verwaltungen des Libau-Romnyer und des Kursk-Kiewer Verkehrs in unserem Sinne vorstellig, leider ohne Erfolg,

und zwar haben die russischen Bahnverwaltungen unseren Antrag auf Grund folgenden Beschlusses der II. ordentlichen General-Versammlung von Vertretern russischer Eisenbahnen für Tariffragen abgelehnt:

Indem sie in Erwägung zog, daß die vorgeschlagene Bezeichnung der Menge und des Gewichts der Waaren auf den Bahndokumenten in Worten sich in der Praxis als unbequem erweise, sowohl wegen der Kleinheit der entsprechenden Kolonne des Frachtbriefes als auch deßhalb, weil eine solche Maßregel zu pekuniärer Verantwortlichkeit der Eisenbahnen gegenüber den Creditanstalten führen könne, im Falle das Gewicht einmal aus irgend welchem Grunde nicht in Worten angegeben wäre; während die Fälle von Auszahlung eines Vorschusses auf gefälschte Dokumente sehr vereinzelt vorkämen. Das wirkliche Gewicht könne auch aus anderen Vermerken ersehen werden.

Zum Bahnbau Gollub-Schönsee. Der Magistrat in Gollub war beim Herrn Eisenbahnminister dahin vorstellig geworden, im Anschluß an die zu erbauende Bahn Fordon-Culmsee-Schönsee auf die Verlängerung dieser Strecke bis Gollub hinzuwirken, und hatte uns um Unterstützung seines Antrages ersucht. Mit Rücksicht darauf, daß durch diese Bahn die Zufuhr polnischer landwirthschaftlicher Erzeugnisse über Gollub sich vermehren wird, sind wir dem Ersuchen des Magistrats in Gollub nachgekommen.

Ein Bescheid ist uns bisher nicht zugegangen.

Zum Bau eines Holzhafens bei Thorn. Die Nothwendigkeit eines solchen Hafens macht sich in jedem Jahre fühlbarer; schon an anderer Stelle hoben wir hervor, daß auch im Berichtsjahre wieder große Mengen Hölzer auf der Weichsel haben liegen müssen, weil der Brahnauer Hafen überfüllt war. Welche weiteren Vortheile ein Holzhafen gerade in Nähe unserer Stadt für den Holzhandel haben würde, haben wir bereits wiederholt erwähnt. Hier treffen Käufer und Verkäufer seit Jahren in erheblicher Anzahl zusammen; eine im Thorner Hafen liegende Traft kann nach verschiedenen Wasserstraßen verflößt werden, während solche im Brahnauer Hafen liegenden z. B. nach Danzig nur schwer geschafft werden können, weil das Ausschleußen, um weichselabwärts zu schwimmen, mit nicht unerheblichen Kosten verknüpft ist. Wir sind mit den hiesigen städtischen Behörden in Verhandlung getreten wegen Hergabe eines geeigneten Terrains zur Anlage eines Hafens und haben bei der städtischen Körperschaft ein freundliches Entgegenkommen gefunden.

Von vornherein wurde als nothwendig erkannt, daß der Hafen am rechten Weichselufer erbaut werde, und nachdem wir in dieser Beziehung mehrere Projekte hatten aufstellen lassen, erschien uns das geeignetste Gelände

das unterhalb der städtischen Ziegelei gelegene, wo die Vermessungsarbeiten bereits begonnen haben. Zu den Kosten derselben haben die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in dankenswerther Weise 300 Mk. beigesteuert, während die Kaufmannschaft in Stettin jede Betheiligung abgelehnt hat, weil dortseits von den Interessenten der Anlage keine große Wichtigkeit beigelegt würde.

Wir sind der Ansicht, daß die großen Verluste, welche seit Jahren alle Holzinteressenten in Deutschland gerade in der Nähe unserer Stadt erlitten haben, wohl Veranlassung dazu geben könnten, der Ausführung des Projects allerseits wohlwollend und unterstützend zuzustimmen. Wir hoffen im Laufe dieses Jahres die Vorarbeiten zu beendigen.

Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Von der Königlichen Staatsregierung waren wir um eine gutachtliche Aeußerung darüber angegangen, ob und in wie weit es sich empfehle, Dienstleistungen solcher Ausländer, denen der Aufenthalt in Grenzbezirken des Inlandes auf fest bestimmte kurze Zeit behufs Ausführung vorübergehender Arbeiten behördlich gestattet ist, sowie vorübergehend im Inlande stattfindende Dienstleistungen solcher Ausländer, welche gewerbsmäßig im Flößereibetriebe beschäftigt werden, als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung anzusehen sei? Hinsichtlich der Flößer kam in Frage, ob nicht die Freilassung derselben von der Versicherungspflicht unerwünschter Anlaß zur stärkeren Heranziehung dieser ausländischen Arbeitskräfte zum Nachtheil inländischer Arbeiter werden könnte.

Wir haben uns für die Freilassung der ausländischen Flößer von der Versicherungspflicht ausgesprochen, da dieselben nur vorübergehend und nur so lange in Deutschland bleiben, bis sie mit den auf der Weichsel herunterkommenden Hölzern an ihrem Bestimmungsort zu Wasser angelangt sind. Eine stärkere Heranziehung fremder Flößer zum Nachtheile der inländischen sei nicht zu befürchten, weil auf Traften, welche Deutschen gehören, auch deutsche Flößer mit Vorliebe beschäftigt werden.

Im Sinne unseres Gutachtens ist Verfügung getroffen worden.

Einfuhr lebender Schweine aus Rußland. Die Fleischpreise hatten im September eine Höhe erreicht, wie seit vielen Jahren nicht. Schweinefleisch kostete im Kleinverkauf bis 75 Pf., Rind-, Kalb- und Hammelfleisch bis 60 Pf. das Pfund. Hierunter litt die gesammte Bevölkerung.

Wir baten deßhalb den Herrn Reichskanzler, „daß das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Rindvieh und Schafen an der deutsch-russischen Grenze — wenn auch zunächst nur für einige Zeit — aufgehoben werde.“ Unserer Bitte wurde nicht entsprochen, später gestattete der Herr Reichskanzler

die Einführung lebender Schweine aus Rußland in das hiesige städtische Schlachthaus zum sofortigen Abschlachten an 2 Tagen in der Woche unter Beobachtung bestimmter veterinärpolizeilicher Vorschriften.

Seitdem ist der Preis für Fleisch zurückgegangen.

2. Bezirks-Eisenbahnrath für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Sitzungen desselben haben stattgefunden: am 30. Januar die 15., am 26. Juni die 16.

Auf beiden Sitzungen wurde unsere Kammer durch unser Mitglied Herrn M. Rosenfeld vertreten.

3. Abgegebene Gutachten.

Im Berichtsjahre sind von uns 18 Gutachten erfordert worden, theils von Gerichten und anderen Behörden, theils von Privatpersonen. Die Gutachten wurden von den Commissionen, bezw. in den Plenarsitzungen festgestellt.

4. Uferbahn.

Nachdem die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die Ueberführungsgebühr auf 3 Mark ermäßigt hat, ist der Verkehr auf der Bahn stetig gewachsen, eine Erweiterung des Geleises hat den Verkehr erleichtert, so daß für den hiesigen Handel die Uferbahn von wesentlichem Vortheil ist. Seitens der städtischen Behörden sind Verhandlungen angeknüpft um den Betrieb auf die Stadt zu übernehmen.

Der Verkehr im Jahre 1890 beträgt:

Angekommen	2991	Waggons.
Abgegangen	1884	Waggons.
Gesammtverkehr	4875	Waggons.

5. Thorner Straßenbahn.

Die Verhandlungen der Baugesellschaft Havestadt & Contag zu Wilmersdorf bei Berlin mit den hiesigen städtischen Behörden zur Erbauung einer Pferdebahn sind zum Abschluß gelangt und wird nunmehr mit dem Bau der Bahn vom Stadtbahnhof bis zur städtischen Ziegelei mit Anbruch des Frühjahrs begonnen werden. Die städtische Verwaltung hat im Interesse der Allgemeinheit nicht unerhebliche Opfer dafür gebracht. Da die Terrain-Verhältnisse nach der Bromberger Vorstadt der Anlage viele Schwierigkeiten entgegenstellen, so werden nicht unerhebliche Bodenbewegungen stattfinden.

Dem Militärfiskus hat für fortifikatorische Veränderungen am Bahnterrain ein Zuschuß von 5000 Mk. geleistet werden müssen.

6. Fernsprechanlage.

Die hiesige Fernsprechanlage ist auch im Berichtsjahre durch weitere Anschlüsse erweitert, dagegen ist die Anlage auf Bahnhof Mocker eingegangen, weil die Interessenten nur in dem Falle ihre Gebührenantheile zahlen wollten, wenn auch die Bahnverwaltung sich mit einem Zuschuß betheiligte; der Antrag der Handelskammer nach dieser Richtung hin ist abgelehnt. Es ist unzweifelhaft, daß die hiesige Fernsprecheinrichtung den Theilnehmern erhebliche Ersparnisse an Zeit und Kraft gewährt. Unserem früheren Antrage auf Ermäßigung der Gebühren für Mocker ist zwar seiner Zeit nicht entsprochen, aber inzwischen ist doch durch eine allgemeine Verfügung die Gebühr für Vororte von größeren Städten allgemein auf 150 Mark ermäßigt.

Innere Angelegenheiten der Handelskammer.

Die Handelskammer erledigte im Jahre 1890 in 16 Sitzungen (19 im Vorjahre) 214 Vorlagen gegen 284 im Jahre 1889. Auf Grund des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 schieden am Schlusse des Jahres aus die Herren: Nathan Leiser, Julius Lissack, H. Schwartz sen. und H. Schwartz jun. In der am 17. Dezember 1890 stattgefundenen Wahl wurden die genannten Herren wiedergewählt.

Der Haushaltsplan der Handelskammer für 1891/92 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 3238 Mk. 92 Pf.

Der Handelskammerbeitrag für das genannte Jahr beträgt 18 Pf. für die Mark Gewerbesteuer.

Spezialberichte.

1. Getreide.

Die Ernte von 1890 hatte einen verhältnißmäßig geringen Ertrag gegeben, und schon vor dem Eintritt derselben hatte sich das Geschäft nur in sehr engen Grenzen bewegt, es lag daher in der Natur dieser Verhältnisse, daß auch im Jahre 1890 sich ein regerer Verkehr nach denjenigen Provinzen, welche unsere Abnehmer sind, nicht entwickeln konnte; was aus dem Inlande oder aus Rußland herankam, war kaum mehr als das, was der Localbedarf namentlich die Mühlen erforderte; die Letzteren hatten keine Lager angeschafft, weil sie die Hoffnung auf eine frühe Ernte theilten, während Letztere dieser Ansicht entgegen ziemlich spät eintrat. Selbstverständlich trat nach der Ernte ein lebhafter Verkehr ein, der indessen noch größer hätte sein können, wenn die Beschaffenheit der Waare besser gewesen wäre. Die Mühlen der Provinzen Posen und Schlesien, obwohl ebenso getäuscht wie wir in Bezug auf die Ernte, versuchten dennoch den unsrigen Concurrenz zu machen, oft auch mit Erfolg und so wurden die Getreidepreise zeitweise bedeutend in die Höhe getrieben. Durch Zufuhren aus Ostpreußen, welches eine etwas günstigere Ernte gehabt hatte und unter Zuhilfenahme der hiesigen Zufuhren, wurde der Bedarf wenigstens einigermaßen genügend gedeckt. Aus diesem Grunde waren die Preise hier meistentheils höher, als auswärtige Käufer anlegen wollten; der Handel blieb daher fast ganz ohne Bedeutung. Nach Schlesien, nach Provinz und Königreich Sachsen ist zwar ein ziemlich lebhafter Verkehr unterhalten worden, indessen ist dieser kaum recht lohnend gewesen, weil der große Bedarf unserer Mühlen die Preise zu hoch hielt, als daß Verkäufe nach den genannten Bedarfsgegenden gewinnbringend hätten sein können. Für Hafer war, abgesehen vom hiesigen Proviantamte, kaum Bedarf, dagegen fanden Gerste und Erbsen, wovon Zufuhren auch aus dem Auslande eingingen, in großen Mengen nach Außen Absatz. Daß unser Getreidegeschäft gegen früher erheblich zurückgegangen ist, ist bekannt. Die statistischen Angaben über Ein- und Ausgang von Getreide hierselbst bieten indessen kein richtiges Bild, weil in den letzten Jahren von hiesigen Händlern von

entfernteren Stationen verkauftes Getreide meist von Letzteren aus an die Käufer gesandt wird, wobei Thorn nur als Durchgangsstation dient, so daß diese Sendungen in den statistischen Angaben fehlen.

Der Verkehr in Oelkuchen und Kleie war ein recht bedeutender, was um so erfreulicher war, als man bei der guten Ernte in Sommergetreide ein lebhaftes Geschäft kaum erwarten durfte; es beweist dies, daß der Handel in diesen Artikeln sich hier dauernd zu concentriren beginnt und wir hoffen, daß der hiesige Markt darin sich allmählich ein bedeutendes Absatzgebiet erringen wird. Der Umsatz gleicht ungefähr dem des Vorjahres, obwohl der Mangel an Stroh hauptsächlich die Viehmastung zurückhielt.

Neue Erschwerungen für unseren Getreidehandel mit Rußland werden herbeigeführt werden durch die Maßnahmen, welche in Bezug auf den Personen- und Güterverkehr dahin eintreten sollen, daß das Paßvisum für jüdische Händler noch weiter beschränkt wird und daß die Güterabfertigung an der Grenze auf Grund der Abmachungen in Bern nur der Bahnverwaltung übertragen werden soll. Ob unsere Bestrebungen, diese Erschwernisse zu verhindern, von Erfolg sein werden, wissen wir noch nicht.

2. Mühlenfabrikate.

Das Jahr 1890 begann für das Müllergewerbe sehr ungünstig. Unter der Wirkung einer geringen Roggenernte in den umliegenden preußischen Provinzen und in den benachbarten russischen Kreisen leidend, mußte Roggen aus dem Innern Rußlands bezogen werden. Mit dem wachsenden Bezuge aus Rußland stieg der Rubelcurs, was den russischen Roggen für den deutschen Müller vertheuerte.

Der russische Roggen hat vor dem hiesigen Vorzüge. Sie bestehen in Dünnschäligkeit und höherem Mehlgehalte; der russische Roggen kann auch schneller verarbeitet werden.

Die Müllerei war zeitweise gezwungen, Roggenmehl mit Schaden abzugeben. Die Ursache ist der wiederholt hervorgehobene Umstand, Mehl einen bestimmten Prozentsatz unter der Notiz der Bromberger Seehandlungsmühle zu verkaufen.

In Weizenmehl war das Geschäft günstiger, in diesem Artikel konnten vortheilhafte Abschlüsse mit Berliner Händlern gemacht werden.

3. Kartoffeln.

Die Ernte in Kartoffeln war sowohl hinsichtlich der Menge als auch hinsichtlich der Beschaffenheit in unseren Gegenden nur eine mittelmäßige, aber immer noch günstiger als in anderen Provinzen. In Folge der hohen Spirituspreise zogen auch Kartoffelfabrikate im Preise erheblich an, wodurch die

Kartoffeln ebenfalls einen günstigen Preisstand bekamen. Es wurde im Herbst ungef. 1,20 Mk. für den Centner ab Station bezahlt und behielten die Preise im Laufe des Winters und Frühjahrs eine steigende Tendenz bis auf ungef. 1,70 Mk. für den Centner ab Station. Größere Partien Speisekartoffeln wurden zur Ausfuhr gekauft und bis 2,40 Mk. für den Centner ab Station dafür erzielt.

Die ausgeführte Menge war ganz erheblich größer als in den Vorjahren, trotzdem in denselben die Ernte besser gewesen war.

4. Viehhandel.

Schon seit einigen Jahren war in Folge der Absperrung der Grenze und der geringen Viehmastung in unserem Kreise der Handel mit Vieh bedeutend zurückgegangen, sodaß die Preise hierin stark anzogen, zumal unsere sonstige Bezugsquelle, Ostpreußen, nur geringe Viehexporte bewirken konnte. Erst nachdem die Grenzsperre im Dezember für russische Schweine in das hiesige Schlachthaus aufgehoben war und aus Rußland größere Zufuhren hierin stattfanden, sanken die abnorm hohen Preise etwas herab, ohne jedoch den normalen Stand zu erreichen.

Für Rindvieh und Hammel konnte der Nachfrage bei weitem nicht genügt werden, sodaß der Umsatz an Fleisch sehr wesentlich gegen das Vorjahr zurückgegangen ist.

Folgende Preise wurden für Fettvieh bezahlt:

	im Frühjahr:	im Herbst:	
für Rinder	25—27 Mk.	32—34 Mk.	für 50 Kilo Lebendgewicht.
„ Hammel	12—23 „	22—25 „	
„ Schweine	38—46 „	42—46 „	

5. Zuckerfabriken.

In Culmsee begann die 9. Campagne am 23. September 1890 und schloß am 22. Februar 1891. Die Fabrik theilt uns mit:

Die Rübenernte war eine sehr reichliche, es wurden in unserem Bezirk von angebauten ca. 14000 Magdeburger Morgen im Durchschnitt 200 Ctr. pro Morgen geerntet und standen uns in Summa fast 3 Millionen Ctr. Rüben zur Verfügung. Hiervon verarbeiteten wir in obiger Zeit 2577400 Ctr., ca. 300000 Ctr. Rüben haben wir an andere Zuckerfabriken verkauft.

Der Zuckergehalt der Rüben ließ sehr zu wünschen übrig; zu Beginn der Campagne setzte derselbe mit 12,5 % in der Rübe ein und ging nach und nach bis auf 10,2 % herunter. Die Ausbeute an Zucker war daher auch keine zufriedenstellende. Es wurden produzirt: 243300 Ctr. Zucker I. Product und 16022 Ctr. II. Product.

Die Hauptursache des geringen Zuckergehalts der Rüben war wohl das regnerische und kalte Wetter im Frühling und Sommer. Die Marktpreise für Zucker waren ungefähr dieselben wie in der Campagne vorher; wir hatten als niedrigsten Preis 11,90 Mk. pro Centner Transito franco Neufahrwasser und incl. Sack im November 1890 und Januar 1891 zu verzeichnen, während dagegen die höchste Notiz 13,90 Mk. im März 1891 betrug.

Die Zuckerfabrik Neu-Schönsee eröffnete den Betrieb am 18. September 1890 und beendete denselben am 24. Januar 1891. Die Gesammtverarbeitung betrug 648 270 Ctr. Rüben gegen 519 450 Ctr. in der Campagne 1889/90. Die Durchschnittsernte pro preußischen Morgen ergab 158 Ctr. Rüben.

Producirt wurden 67 363 Ctr. I. Product und 9 200 Ctr. Nachproducte bei gleichzeitiger Verarbeitung von 21 745 Ctr. Melasse mit dem Steffen'schen Ausscheidungsverfahren.

Der erzielte Zuckerpreis stellte sich um 0,50 Mk. pro Ctr. höher als im Vorjahre.

Die Fabrik bezahlte die Rüben mit 80 bezw. 85 Pfennige.

Das Angebot an Rüben für die nächste Campagne 1891/92 ist so stark, daß die Fabrik sich zur Abweisung eines großen Rübenareals genöthigt sieht, um eine zu lange Dauer der nächsten Campagne zu vermeiden.

6. Der Wollmarkt.

Die Anfuhr auf dem Markte betrug

a. gewaschene Wollen	782	Ctr.
b. Schmutzwollen	258	„
In der Stadt lagerten		
a. gewaschene Wollen	160	„
b. Schmutzwollen	100	„
Sa.	1300	Ctr.

		an gewaschenen Wollen		an ungewaschenen	
und zwar		942	Ctr.,	358	Ctr.
geg. i. J.	1889	1101	„	943	„
	1888	1683	„	1381	„
	1887	1692	„	996	„
	1886	1400	„	465	„
	1885	3090	„	1257	„
	1884	2539	„	1447	„
	1883	1960	„	1320	„
	1882	2762	„	574	„
	1881	2187	„	1631	„

geg. i. J.	1880	an gewaschenen Wollen	3649 Ctr.,	an ungewaschenen	770 Ctr.
	1879	" " "	3275 "	" "	870 "
	1878	" " "	2820 "	" "	570 "
	1877	" " "	3077 "	" "	459 "
	1876	" " "	1431 "	" "	1163 "

Nach Schluß der vorjährigen Wollmärkte blieb die Nachfrage nach Wolle eine recht lebhafte, die Lager wurden überall geräumt, nur geringe Ueberstände blieben zurück. Diese günstige Conjunctur hielt auch in den ersten Monaten dieses Jahres an, Händler und Wäscher bereisten die Güter und contrahirten die Wolle zur Schur ungewaschen zu Preisen von 58—62 Mk. für 106 Pfd. d. s. 5 Mk. mehr als auf dem vorjährigen Wollmarkte hier erzielt worden ist. Die meisten Besitzer nahmen diese Gebote an, da ihnen der Preis verlockend erschien, auch Mangel an Stroh und Futter vorhanden war und die Fleischpreise hoch waren. Sie ließen zeitig ungewaschen scheeren und verkauften die Schafe.

Diesen Umständen ist es zuzuschreiben, daß unser Markt so wenig wie in keinem früheren Jahre mit Wolle beschickt war.

Die Arbeitsausstände in den Fabriken und die Befürchtung einer amerikanischen Zollerhöhung auf europäische Textilfabrikate (Kinley Bill) bewirkten, daß Wolle ganz wesentlich verflaute, es ging nicht nur die nach den Wollmärkten eingetretene Preisbesserung verloren, sondern es trat auch ein Abschlag für gewaschene und ungewaschene Wollen in Höhe von 3—6 Mk. für den Centner ein.

Das Schurgewicht war je nach dem Futterstande auf den Gütern theils besser, theils geringer als im Vorjahre.

Die Wäsche ist durchweg befriedigend ausgefallen.

Der Markt war zahlreich von Fabrikanten aus Sachsen und der Lausitz, sowie von Händlern aus Berlin und aus der Provinz besucht. Verkäufer fügten sich den rückgängigen Conjuncturen, das zugeführte kleine Quantum war bereits in den Morgenstunden des 13. Juni bis auf einige kleine schlecht behandelte, in zweiter Hand befindliche Stämme geräumt.

Letztere blieben überhaupt unverkauft und gingen auf Lager.

Es wurden bezahlt:

feine gewaschene Wollen	mit	140—150	Mark
gute Mittelwollen mit guter Wäsche	"	135—140	"
Mittelwollen	"	125—135	"
ordinäre Wollen		fehlten	
Schmutzwollen	"	50—54	"

Die ganze Zufuhr bestand aus Dominialwollen.

Bei der Telegraphenanstalt auf dem Wollmarkt

gingen ein	5	Telegramme
gingen ab	28	„

7. Molkerei Culmsee E. G.

mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bericht für das Geschäftsjahr 1. September 1889/90. Es wurden eingeliefert 878 295 Ko. Milch. Davon frisch verkauft 123 016 Ko., blieben somit zur Verarbeitung 755 278 Ko. Davon wurden hergestellt 23 550 Ko. Butter und 2 461 Ko. Käse.

Für das Ko. Milch wurde den Lieferanten gezahlt 2 Monate 9 Pf., 6 Monate 8 Pf., 1 Monat 7,5 Pf. und 3 Monate 7 Pf.

Außerdem ist den Genossenschaftsmitgliedern am Jahresschluß ein Nachschuß auf die Milchlieferung in Höhe von 4731,28 Mk. gezahlt worden.

8. Spritfabrikation.

Im Jahre 1890 hat sich eine Verschiebung des Werthstandes für Spiritus vollzogen, die als eine nothwendige Folge des Branntwein-Steuer-Gesetzes unausbleiblich erschien. Durch die Möglichkeit, bei eingeschränkter Production mit gutem Nutzen Spiritus herzustellen, wie sie das Branntwein-Steuer-Gesetz mit der außerordentlich großen Steuer-Bevorzugung eines bestimmten Theils der früheren Gesammtproduction geschaffen hat, ist die Spirituserzeugung erheblich zurückgegangen. In unserem Bezirke beschränkten sich die meisten Brennereien auf die Fabrikation des Contingent-Quantums bis zum Eintritt der gegenwärtigen Brenncampagne 1890/91. Denn da die bis dahin producirten Mengen kleiner waren, als der Bedarf für inländischen Consum, Export und technische Zwecke, verringerte sich alljährlich das vorhandene Lager, und zwar so sehr, daß Ende October 1890 im deutschen Reiche nach den Veröffentlichungen des Reichsschatzamtes nur ein Lager von rund 12 Millionen Liter unter Steuercontrolle sich befand. Dieses Lager ist in Anbetracht der unendlichen Vertheilung der Waare im ganzen Reiche so winzig, daß wiederholt in Berlin allein zur gleichen Jahreszeit ein größeres Lager vorhanden gewesen ist. Es rief daher eine so bedeutende Verkleinerung der verfügbaren Bestände eine Preissteigerung hervor, die, unterstützt durch eine vielfach mißrathene Kartoffelernte, bis zum Schlusse des Jahres 1890 sich fortsetzte und den Werth der Waare — wenn man die Maischraumsteuer absetzt — um ca. 100 % hob. In unserem Bezirke ist die Kartoffelernte wesentlich besser gewesen, als in einigen anderen Provinzen und dementsprechend sind in der Campagne 1890/91 auch die Spirituszufuhren nach unserem Platze größere gewesen. Dieselben

fanden stets schlanke Aufnahme in den hiesigen Spritfabriken, die durch Neubauten großer Lagerräume für die Lagerung bedeutender Mengen Einrichtung getroffen haben. Die Fabriken konnten unter Benutzung der Wasserwege an der Versorgung des inländischen Consums sich lebhaft betheiligen; der Export blieb schwach und hörte gänzlich auf, nachdem die inländischen Preise um mehrere Mark über den Weltmarktspreis hinausgegangen waren.

Nach Süddeutschland konnte kein Absatz stattfinden, da die billigen Ausnahmetarife von Posen und Breslau eine Concurrenz unmöglich machten.

Das Liqueurgeschäft geht zurück und leidet außerordentlich unter den hohen Spritpreisen. Da bei dem geringeren Nutzen das den Wiederverkäufern gewährte Ziel eingeschränkt werden muß, wird das Geschäft schwerer.

Nebenstehende Tabelle veranschaulicht die Bewegung der Preise.

9. Chemische Düngemittel.

Auch im verflossenen Jahre war im Verbrauche chemischer Düngemittel eine kleine Zunahme zu verzeichnen, die namentlich auf den starken Preisrückgang des Chili-Salpeters im Vergleich zum Frühjahre 1889 zurückzuführen sein dürfte.

Inländische Superphosphate behaupteten zwar noch ihren Preis, werden aber in Bezirken, die seewärts leicht zu erreichen sind, immer mehr durch billigere ausländische Fabrikate verdrängt, von denen das belgische dem deutschen an Güte nichts nachsteht.

Das Bestreben der deutschen Consumenten, möglichst billig einzukaufen, gleichviel woher, hat in England eine schwungvoll betriebene Verfälschung des Thomasschlackenmehles ins Leben gerufen, durch die es leicht war, die reelle deutsche Waare um etwa 30 Mark pro Waggon zu unterbieten; die Wachsamkeit der deutschen landwirthschaftlichen Versuchsstationen hat zwar diesem Treiben ein Ende gemacht, jedoch erst nachdem zahlreiche deutsche Käufer empfindlich geschädigt worden waren.

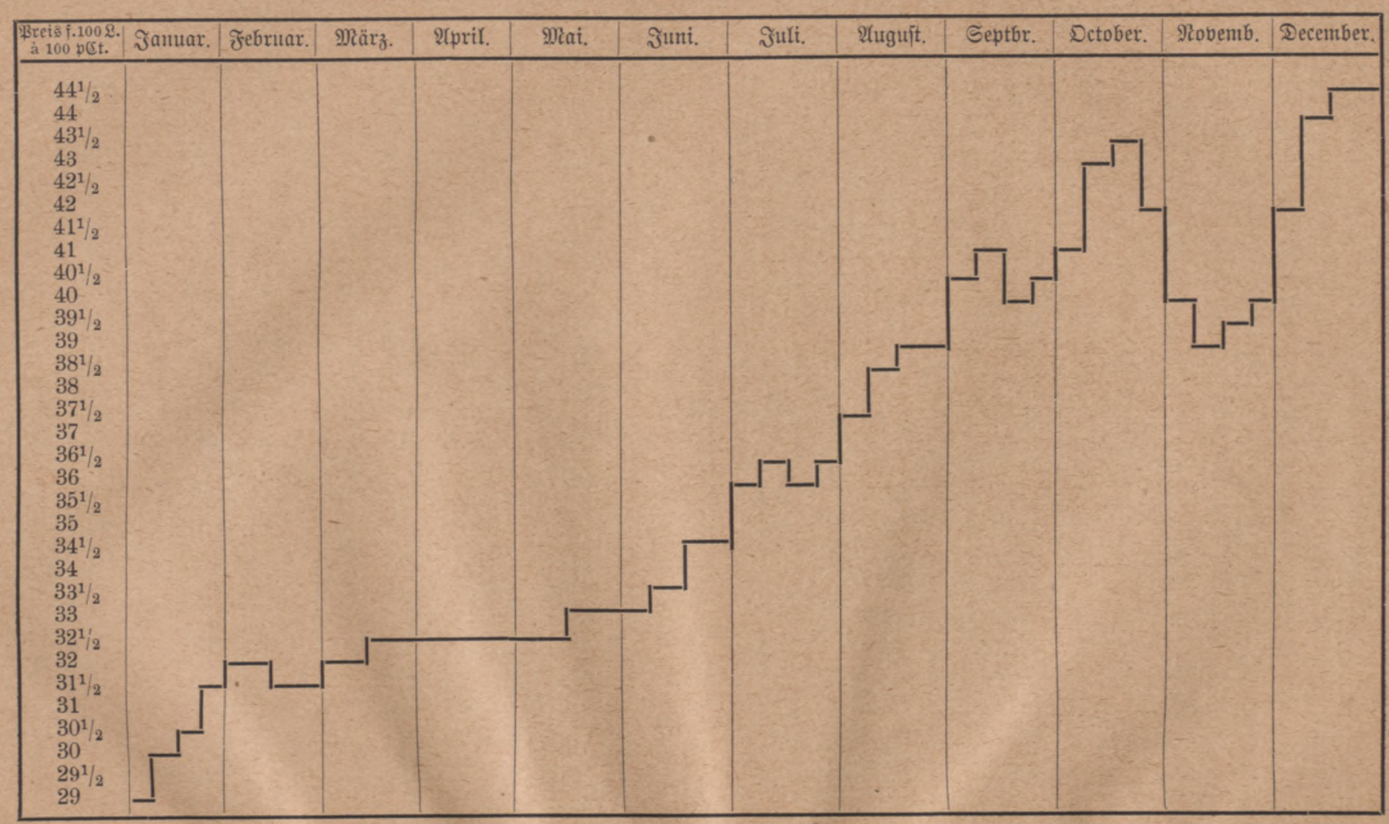
Die Zahlungsverbindlichkeiten im Düngemittelgeschäfte wurden seitens der Mehrzahl der Consumenten nach wie vor sehr langsam erledigt.

10. Kolonialwaaren.

Caffee.

Die hohen Preise für diesen Artikel haben sich während des ganzen Jahres, mit Ausnahme einiger kleinen Schwankungen nach unten, welche aber von keinem wesentlichen Einfluß auf die allgemeine Marktlage des Artikels waren, erhalten und ist der Verbrauch darin in Folge dessen noch

Wöchentliche Durchschnittspreise im Jahre 1890.



weiter zurückgegangen. Die Folge der hohen Preise war, daß das weniger bemittelte Publikum sich immer mehr den Caffeesurrogaten zuwandte und der Verbrauch hierin bedeutend zugenommen hat.

Reis.

Das Geschäft in diesem Artikel war in diesem Jahr ebenso unbedeutend wie im Vorjahre und blieben die Preise dafür auch in denselben Grenzen. Reis wird hauptsächlich als Ersatz für Hülsenfrüchte und Kartoffeln vom großen Publikum gekauft.

Schmalz, amerikanisches Fett.

Die Preise für diesen Artikel verfolgten das ganze Jahr hindurch eine weichende Tendenz und trotz der sehr billigen Preise dafür, war eine Zunahme des Verbrauchs nicht zu bemerken, im Gegentheil hatte es den Anschein, als wenn der Verbrauch noch weiter zurückgegangen wäre. Dagegen hat das sogenannte Bratenschmalz, ein Product, welches aus reinem amerikanischen Schweinefett in inländischen Schmalzsiedereien hergestellt wird, immer mehr Anklang beim Publikum gefunden und hat der Verbrauch darin wesentlich zugenommen.

Petroleum.

Der Verbrauch in amerikanischem Petroleum ist dem im vorigen Jahre wohl gleich zu stellen und konnte das russische Petroleum dem amerikanischen den Hauptplatz am deutschen Markt nicht mehr wirksam streitig machen, da Amerika in diesem Jahre durchweg niedrigere Preise notirte, wie im Vorjahre, dagegen das russische höhere Preise in Folge der inzwischen höher gegangenen russischen Valuta erzielen mußte, um die Productionskosten zu decken. Die Preisdifferenz zwischen russischem und amerikanischem Petroleum betrug in diesem Jahre 2,00 Mk. bis 1,50 Mk. pro 100 Ko. und bei dieser geringen Differenz wird das amerikanische seiner besseren Qualität wegen dem russischen doch vorgezogen.

Rübenkreude.

Die Nachfrage und der Bedarf in Rübenkreude war in diesem Jahre gut zu nennen und war das Geschäft darin besonders im Herbst recht lebhaft. In Folge der geringen Obsternte, besonders der fast vollständige Ausfall der Pflaumenernte im In- und Auslande steigerte die Nachfrage nach Rübenkreude ganz bedeutend, da dieselbe in vielen Gegenden die Pflaumenkreude ersetzen mußte und konnten so die zwei im Kreise bestehenden Fabriken ihr Fabrikat gut unterbringen.

Tabak.

Wenn auch eine wesentliche Verbesserung der Geschäftslage dieser Branche nicht zu verzeichnen ist, so können wir, gegenüber der sonst allgemeinen Flauheit des Geschäfts, doch konstatiren, daß die Umsätze nicht zurückgegangen sind. Allmählich bricht sich auch die Ueberzeugung Bahn, daß die Leistungsfähigkeit hiesiger Geschäfte eine unbestrittene ist und wurde dadurch der das Geschäft schädigende Einfluß der auswärtigen, sogenannten Versandgeschäfte, die das Publikum und namentlich die Offiziercorps und Beamten mit marktschreierischen Angeboten überschwemmen, wesentlich herabgemindert.

Das Geschäft nach Polen ist nach wie vor durch die fortdauernden Erschwerungen des Grenzverkehrs ein minimales, und scheint in dieser Beziehung auch keine Aussicht auf Besserung vorhanden zu sein.

Die Cigaretten- und Tabaksfabrikation hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

11. Seifenfabrikation.

Die Seifenfabrikation hatte im verflossenen Jahre bedeutendere Umsätze als in früheren Jahren nicht zu erreichen vermocht; sehr viel trug der Umstand dazu bei, daß die hiesigen Fabrikanten Anfangs des vergangenen Jahres sich der angebahnten ost- und westpreußischen Convention anschlossen, in dem Glauben, daß ihnen von anderer Seite keine Concurrenz drohen könnte. Leider bestätigte sich dieses nicht; bald nach Bekanntwerden des Conventionsbeschlusses offerirten Fabrikanten aus Pommern speciell aber aus Berlin unter hiesige Conventionspreise und selbstredend wirkte dieses nachtheilig für das hiesige Geschäft.

Wenn auch die Convention sich nach einigen Monaten auflöste, so sind die Folgen doch stark fühlbar, das Geschäft liegt zum Theil darnieder, da jene Fabrikanten durch bedeutende Abschlüsse sich Eingang in hiesiger Gegend verschafft haben. Nachtheilig sind ferner die hohen Bahn-Tarife, da durch dieselben die Ausbreitung des Geschäfts sehr beschränkt wird.

12. Kohlen.

Die Kohlenpreise, welche im vergangenen Winter bedeutende Steigerungen erfahren hatten, wurden schon im Sommer unseres Berichtsjahres von Neuem um 5 Pfennig pro Centner ab Grube Oberschlesien erhöht. Die Hoffnung, daß bei dem allgemeinen Preisrückgang der Montan- und Eisen-Industrie auch die Kohlenpreise weichen würden, erfüllte sich nicht. Die hiesigen Händler mußten, um den Bedarf für den Winter zu decken, den hohen

Forderungen der Gruben bezw. der beiden Berliner Kohlen-Großhändler, die den größten Theil der oberschlesischen Kohlenproduktion in Händen haben, nachgeben und zur Lieferung für Herbst und Winter für gute Marken oberschlesischer Stück-, Würfel- und Nußkohlen 0,39—0,43 Mk. pro Centner franko Waggon Grube bewilligen.

In Folge des außergewöhnlich langen und strengen Winters trat auch an unserem Platz eine verstärkte Nachfrage für Kohlen ein, die jedoch durch fortwährenden Waggonmangel, häufige Bahnbetriebsstörungen, Nichterfüllung der Lieferungsverbindlichkeiten von Seiten der Kohlengroßhändler so unzureichend gedeckt wurde, daß die hiesigen Kohlenhändler bei dem Mangel an größeren Kohlenplätzen nach Räumung ihrer geringen Bestände wiederholt in die größte Verlegenheit geriethen.

In den Monaten November und Dezember unseres Berichtsjahres, als durch Schneewehen auf den oberschlesischen Bahnen die Betriebsstörungen immer größer wurden, steigerten sich diese abnormen Verhältnisse zu fühlbarem Kohlenmangel, der sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres zu einer bisher nicht dagewesenen Höhe steigerte.

Das Kohlengeschäft des letzten Berichtsjahres ist, wenn auch durch die geschilderten Störungen beschränkt, immerhin durch den flotten Absatz und die höheren Kohlenpreise für die Händler am Ort ein lohnendes gewesen. Es wäre wünschenswerth, wenn die Königl. Oberschlesische Eisenbahn durch eine bedeutende Vermehrung des Wagenparks, Betriebsstörungen, wie wir sie im vergangenen Jahre erlebt haben, für die Folge unmöglich machen wollte.

Der Umsatz in englischen Schmiedenußkohlen, englischen Gaskohlen bewegte sich in den Grenzen des Vorjahres, doch mußten auch für diese Kohlengattungen gegen die Herbstpreise des Vorjahres ca. 10—15 Pfennige pro Centner franko Ufer Thorn mehr bewilligt werden.

13. Eisengeschäft.

Der Groß- sowie der Kleinhandel haben im vergangenen Jahre in unserem Bereiche, wie wohl überall, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, das Ergebniß konnte daher auch kein günstiges sein. Die Landwirthschaft hat ihren Bedarf nicht erweitert, da die mangelhafte Ernte äußerste Einschränkung nothwendig machte; der Verkehr nach dem Auslande hat ganz aufgehört. In den letzten Jahren waren die Eisen verbrauchenden Gewerbe wie Schlosser, Schmiede usw. recht lebhaft beschäftigt gewesen, diese Arbeiten haben ziemlich ihr Ende erreicht. Der Verbrauch in dieser Beziehung war daher zurückgegangen und nur einiger Ersatz wurde darin gefunden, daß sich in unseren Vorstädten eine ganz ungewöhnliche Baulust

entwickelte. Allerdings wächst damit auch der Creditanspruch in hohem Grade und auch die Nachtheile, welche mit ungewöhnlich langem hohen Credit für den Kaufmann verbunden sind, machten sich sehr bemerklich. Auch die Unsicherheit, welche in den Grundpreisen des Rohmaterials zu Tage trat, wirkte lähmend auf die Eisengeschäfte. Groß- und Kleinhandel empfanden die Schwankungen der Fabrikpreise empfindlich. Die Preise waren durch die Stabeisen-Verbände und Walzeisen-Conventionen rapide in die Höhe getrieben; beispielsweise notirte Walzeisen im März 21 Mk. pro 100 Ko. und es lag selbstverständlich die Befürchtung nahe, daß über kurz oder lang ein heftiger Rückschlag eintreten würde; dieser ist auch nicht ausgeblieben, denn schon im Mai sank der Preis auf 19 Mk., weiter auf 16,50 Mk. und schloß am Ende des Jahres mit 14,50 Mk.

Diesem Rückgange mußten natürlich die Inhaber von Lagern in groben und Kurzeisenwaaren folgen und sind dadurch bedeutende Verluste entstanden. Wir dürfen wohl die Erwartung aussprechen, daß nachdem die Preise soweit zurückgegangen sind, die Nachfrage eine größere werden und das Geschäft wieder einen lebhafteren Gang annehmen wird.

14. Maschinenbau und Eisengießerei.

Die im Vorjahre geschilderten Verhältnisse bezüglich der Fabrikation hielten auch für die gegenwärtige Berichtsperiode an, fortificatorische und andere fiscalische Arbeiten für Garnison- und Lazareth-Verwaltungen, Artillerie-Depots 2c. in Thorn, Inowrazlaw, Gnesen, Graudenz, Strasburg, Osterode, Dt. Eylau, Stettin, Alt-Damm 2c., wie auch verschiedene private industrielle Anlagen, boten hinreichend Beschäftigung. Der Umsatz in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen war dagegen nur mäßig. Die Arbeiterzahl blieb in den vorjährigen Grenzen.

Die Materialpreise behaupteten noch für das 1. Quartal ihre Höhe, gingen dann aber wieder nach und nach zurück und traten Ende des Jahres — namentlich für Walzeisen — normalere Preise ein.

15. Honigkuchen, Honig, Wachs.

Die Geschäftslage in der Honigkuchen-Fabrikation hat sich im Berichtsjahre im Allgemeinen nicht so günstig, wie in früheren Jahren gestaltet. Der Absatz war das ganze Jahr hindurch zwar sehr befriedigend, leider aber wird der Nutzen bei dieser Fabrikation wegen der immer höher steigenden Preise für Rohmaterialien und der fortwährend größer werdenden Ansprüche der Arbeiter von Jahr zu Jahr kleiner.

In inländischem Honig war die Ernte und auch die Qualität sehr gering. Es kamen nur etwa 500 Centner an den Markt, die durchschnittlich mit

33—34 Mk. für 50 Ko. bezahlt wurden. Amerikanischer Honig war knapp und sehr theuer, der Preis war von Anfang bis zu Ende des Jahres ein steigender

Die Wachsproduktion dürfte sich auf 30 Centner belaufen. Der Preis dafür ist derselbe geblieben.

16. Weinbericht.

Der Weinhandel hat in dem Berichtsjahre gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen gezeigt; unser Export nach Rußland hat eine Belebung nicht erfahren; dagegen ist der Bedarf im Inlande an kleinen Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Pfalz-Weinen in steter Zunahme begriffen, und auch nach besseren Weinen zeigte sich lebhafte Nachfrage; es bleibt nur zu wünschen, daß der Handel darin in ergiebigeren Ernten der Produktionsländer eine größere Unterstützung finden möchte. Weine älterer Jahrgänge sind sehr begehrt; besonders gesucht sind die 1874er, 1875er und 1878er rothen Bordeaux-Weine, deren Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind, und für das darin noch Vorhandene wird auf sehr hohe Preise gehalten. Einen Ersatz für dieselben hofft man in den 1887er und 1888er Weinen zu finden, die, zum größten Theil auf die Flasche gebracht, eine gute Entwickelung versprechen; auch die 1889er Bordeauxweine sind geeignet, dem Handel gute Dienste zu leisten.

Die 1890er Ernte in Bordeaux war an Quantität um 1/4 geringer, als diejenige des Vorjahres, in der Qualität sind die Weine voller als die 88er und 89er und zeigen viel Farbe und auch genügenden Zucker; das Geschäft darin eröffnete zu hohen Preisen; der deutsche Weinhandel, welcher sich in 88er und 89er Weinen reichlich versorgt hatte, verhielt sich dem 1890er Jahrgang gegenüber zurückhaltend.

Am Rhein, in der Pfalz und an der Mosel haben die Ernten sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität kein befriedigendes Resultat geliefert; im Allgemeinen kann man die Weine, was ihre Qualität anbetrifft, den 1889ern gleichstellen, welche zu den geringeren zählen. Einkaufspreise bleiben hoch, und wird darin auch nicht eher eine Aenderung zum Besseren eintreten, als bis wir nicht mehrere gute reife Jahrgänge mit großen Erträgen kurz hintereinander bekommen.

Zu wünschen ist, daß die Bemühungen der Weinbau- und Weinhandel-Interessenten um Erreichung einer Abänderung des Nahrungsmittel-Gesetzes von 1879 in Bezug auf Wein, zu einem alle Interessenten befriedigenden Resultat endlich führen mögen.

Der Consum an deutschen Schaumweinen ist in starker Zunahme, jedoch scheinen auch die feinen französischen Champagner wieder mehr Beachtung zu finden.

Der Handel in Arrac, Rum und Cognac wurde von Neuem beunruhigt durch die an den hohen Bundesrath gelangte Vorlage, betreffend Abänderung des Branntweinsteuer Gesetzes vom 24. Juni 1877; dieselbe wollte den Zollsatz für die genannten Spirituosen, auch wenn sie in Gebinden eingeführt werden, auf den für sonstige Spirituosen gültigen Satz von 180 Mk. pro 100 Ko. erhöhen, während er jetzt 125 Mk. beträgt, wodurch der Handel darin schwer geschädigt worden wäre. Die Vorlage ist vom Reichstage abgelehnt worden, und hat derselbe beschlossen, daß an Stelle des § 44 des Gesetzes nachstehende Bestimmung trete:

Der Zoll für aus dem Zollauslande eingehenden Branntwein beträgt vom 1. Juli 1891 ab:

1. für Liqueure 180 Mk. für 100 Ko.
2. für alle übrigen Branntweine:
   a. in Fässern 125 Mark
   b. in Flaschen, Krügen oder anderen Umschließungen 180 Mk. für 100 Ko.

17. Brauereien.

Das Geschäft im Jahre 1890 kann nicht zu den günstigen gerechnet werden, trotzdem die Produktion nicht kleiner sondern größer gewesen und die Zufuhr von fremden Bieren als geringer bezeichnet werden darf. In erster Reihe waren die Preise für Gersten, welche nicht in besonderer Qualität ausfielen, ziemlich hoch, ferner sind die Kohlenpreise, ebenso die Löhne bedeutend höher als im Vorjahr gewesen. Hinzu kamen noch im letzten Quartal die höheren Preise für Hopfen, die von 150 auf 300 Mk. stiegen. In Folge der ungünstigen Geschäftslage in den letzten Jahren sind trotz der hohen Preise für Rohprodukte, die für das Fabrikat gedrückt, sodaß die Rentablität dem großen Betriebs-Capital und Risico gegenüber eine nicht entsprechende ist.

18. Bank- und Wechselgeschäft.

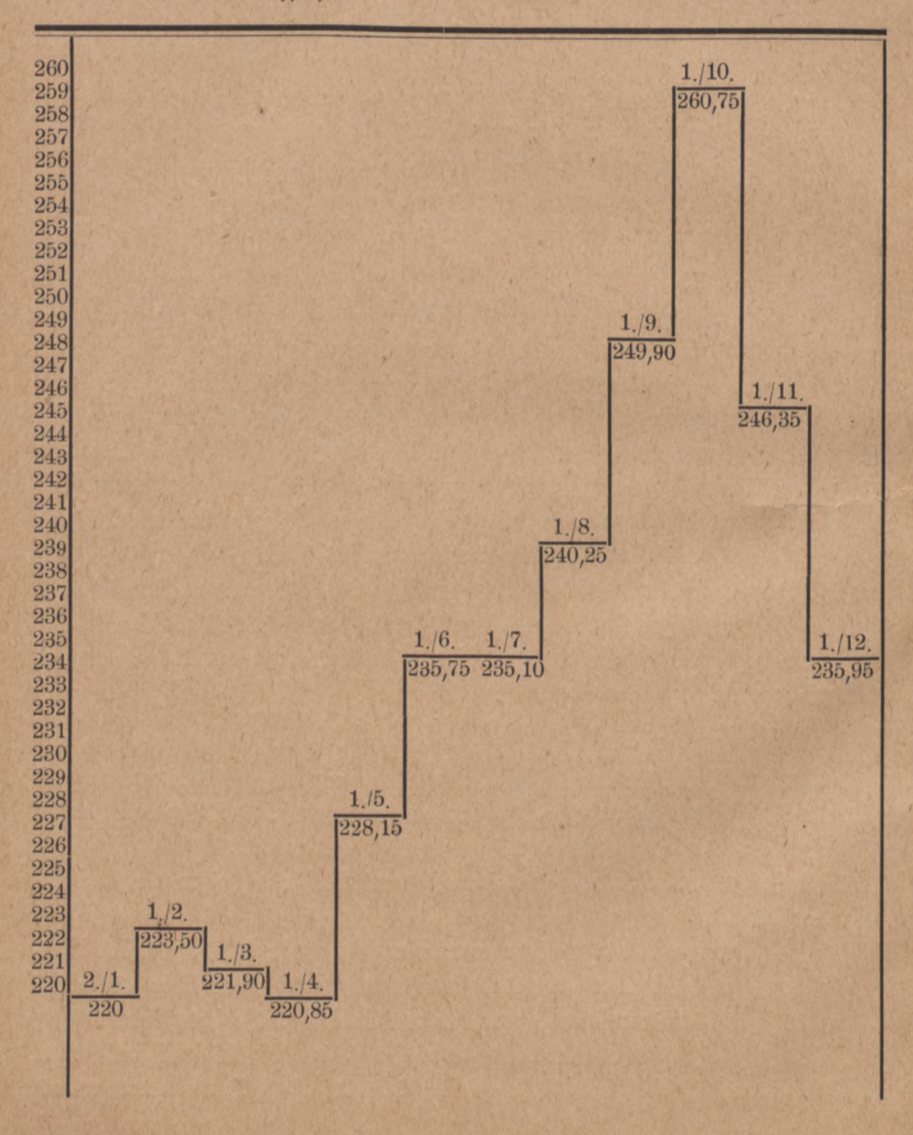
In russischen Noten animirten die großen Kursschwankungen, welche während des Berichtsjahres stattfanden, mehrfach zu Speculationen, während sie andererseits das reguläre Geschäft erschwerten.

Außergewöhnlich große Holzimporte aus Rußland haben die Umsätze wesentlich gehoben.

In Effecten ist der Verkehr immer noch gering, da unser Publikum die Anlage von Capitalien als Depositen bevorzugt. Eine überaus große Calamität für die Depositäre ergab sich zu Ende des Berichtsjahres durch die Zahlungsstockung der landwirthschaftlichen Bank M. Weinschenck, deren Zusammenbruch gleich zu Anfang 1891 eintraf. Durch den etwas

höheren Zinsgenuß hatten hunderte, meist kleine Capitalisten, ihre Ersparnisse dieser Bank anvertraut, ohne die Lage dieses Instituts zu kennen. Es bleibt dringend zu wünschen, daß Sparer und kleine Capitalisten in erster Reihe der hiesigen städtischen Sparkasse und der Kreissparkasse, deren Errichtung im Laufe des Jahres beschlossen ist, ihre Capitalien, wenn auch bei geringerer Verzinsung jedoch absoluter Sicherheit, zuführen. Der Geldstand war im allgemeinen weniger flüssig, als im Vorjahr.

Kurstabelle nachstehend.



19. Holzhandel.

Dem Aufschwunge, welchen der Holzhandel in den letzten drei Jahren aufzuweisen gehabt hat, folgte im Jahre 1890 ein empfindlicher Rückschlag.

Während der letzten Jahre hatte sich überall, insbesondere in den großen Städten eine überaus rege Bauthätigkeit entfaltet, wodurch ein starker Holzverbrauch entstanden war. In der Erwartung, daß die Verhältnisse in derselben Weise sich weiter entwickeln würden, hatten deutsche und ausländische Holzhändler in diesem Jahre gleich große Holzmengen wie in den Vorjahren an den Markt gebracht. Die Interessenten hatten sich jedoch in der Voraussetzung, daß der Gang der Bauthätigkeit ein unveränderter bleiben werde, sehr geirrt. Es war weit über den Bedarf gebaut, Neubauten wurden seltener. Hinzu kam noch das Drohen der Arbeitausstellungen und die Steigung des Zinsfußes.

Die Stockung auf dem Gebiete der Bauthätigkeit machte sich im Holzgeschäfte sehr unangenehm fühlbar. Für die herangekommenen Bauhölzer war Anfangs überhaupt kein Käufer zu finden und sehr große Mengen mußten unverkauft zu Lager genommen werden. So lagen z. B. im Juni zwischen hier und Schulitz auf der Weichsel ca. 200000 Stück Rundholz zum Verkauf. Das Geschäft wurde noch durch den Umstand erschwert, daß die Importeure ihre Einkäufe zu Hause auf Grundlage der vorjährigen hochgeschraubten Preise bewirkt hatten und sich jetzt nur schwer dazu entschließen konnten, ihre Forderungen der neuen unverhofften Situation anzupassen. Außerdem war zur Zeit der Einkäufe der Rubelkurs mit ca. 215 in Rechnung gezogen worden, während man beim Eintreffen der Hölzer Kursen von 240—250 (zeitweise 260) gegenüberstand. Die Preise, welche geboten wurden, waren unter Berücksichtigung des höheren Rubelkurses um 30 bis 40 % niedriger als im Jahre 1889 und zwar rührten die Preisofferten weniger von Consumenten, als vielmehr von solchen Reflectanten her, welche den Rückgang der Preise zu Speculationskäufen benutzen wollten. Die Verkäufer hatten sich inzwischen an die veränderte Sachlage und an den Gedanken der damit verknüpften Verluste gewöhnt und da sich keine Aussicht auf Besserung darbot, gaben sie die Waaren zu den niedrigen Preisen ab. Der Preisrückgang war am stärksten bei Rundhölzern untergeordneter Qualität, welche 15 bis 20 Pfg. pro Cubikfuß weniger brachten, als im Vorjahre. Bei besseren Qualitäten betrug der Unterschied ca. 10 Pf. pro Cubikfuß.

Es wurden gezahlt:	1890:	1889:	
für Rundkiefern je nach Qualität	25—65 Pf.	40—75 Pf.	pro Cubikfuß verzollt.
„ Mauerlatten 5, 6, 7″	40—50 „	50—65 „	
„ „ 8, 9, 10″	63—75 „	75—85 „	

Für eichene und kieferne Eisenbahnschwellen lag starker Bedarf vor und die Preise hierin erlitten keine Einbuße.

Es brachten das Stück:

eichene Schwellen	2,70 m lang	16/27 cm stark	4,10 Mk.
" "	2,50 " "	" " "	3,80 "
kieferne "	2,70 " "	" " "	1,70 "
" "	2,50 " "	" " "	2,10 "

Die Gesammtmenge der auf der Weichsel hier eingegangenen Hölzer betrug 2300 Traften (gegen 2350 im Jahre 1889), welche enthielten:

Kieferne Hölzer:

601119	Rundkiefern
1014923	Balken und Mauerlatten
43083	Timbers
501841	Sleepers
12279	Riegelhölzer
929652	Schwellen I und II
56958	Bretter und Bohlen
20640	Dachlatten
17285	Rundschwellen

Tannene Hölzer:

24751	Rundtannen
29756	Balken und Mauerlatten

Eichene Hölzer:

11320	Rundeichen
219745	Rundschwellen
90512	Plançons
1680	Kanteichen
276	Kahnknien
30280	Kreuzhölzer
328	Zaunpfähle
729362	Schwellen I und II
33730	Weichen do.
56629	Tramway do.
724924	Stäbe
339678	Blamiser
33970	Speichen
3762	Bretter und Bohlen

Verschiedene Hölzer:

29751	Elsen
10899	Eschen
6148	Birken
252	Espen
9	Pappeln
76	Rüstern
1721	Weißbuchen
66	Rothbuchen
134	Buchen
2880	birkene Felgen
38	eschene Bretter
29349	Schock Hasel-Reifenstäbe (Bandstöcke).

20. Dampfschneidemühlen.

Der lebhaftere Geschäftsgang des Jahres 1889 hat im abgelaufenen Jahr nicht angehalten; wenn auch in der ersten Hälfte des Jahres noch ein verhältnißmäßig reges Leben herrschte, bedingt durch die Fertigstellung der im Vorjahr begonnenen oder bereits geplanten Bauten, so ließ doch die Unternehmungslust in der zweiten Hälfte vollständig nach.

Die gestiegenen Löhne schienen das Bauen nicht mehr empfehlenswerth zu machen und auch die Geldgeber wurden kritischer, so daß es den Bauherren immer schwieriger wurde, sich die nöthigen Gelder zu beschaffen,

keineswegs war dies mehr möglich zu den früheren Bedingungen und der bisherigen weiten Beleihungsgrenze.

Die Einfuhr an Rundholz war sehr bedeutend und die ersten Forderungen so übertrieben wie gegen Ende des vorigen Jahres; doch wurden dieselben nur in ganz vereinzelten Fällen bewilligt, da der Schneidemühlenbetrieb bei den hohen Preisen keine Rechnung finden konnte. Dazu kam, daß die Arbeitseinstellungen im Frühjahr keinen lebhafteren Bedarf erwarten ließen.

Sehr erschwert wurden die Abschlüsse durch den seit Jahren nicht dagewesenen hohen Rubelkurs; denn trotz der hohen Preise, die bezahlt wurden, waren die Verkäufe für den Inhaber vielfach verlustbringend.

Preisangaben sind für dieses Jahr ausnahmsweise schwierig; ganz feine Hölzer, die von Jahr zu Jahr seltener werden, wurden sehr hoch bezahlt, während die geringen Qualitäten nur sehr schwierig Käufer fanden und dann nur zu sehr niedrigen Preisen.

Der Schneidemühlenbetrieb des Jahres läßt sich mit mäßig belebt bezeichnen.

21. Ziegeleien.

Das Berichtsjahr war für das Ziegeleigewerbe kein besonders günstiges; der nasse Sommer erschwerte die Fabrikation ungemein, und die Stille im Baugeschäft beeinflußte die Ziegelpreise. In der Stadt wurden nur wenig Neubauten ausgeführt; die königl. Fortification hatte keinen Bedarf, es sahen sich die Ziegeleibesitzer deshalb veranlaßt, ihre Ziegel I. Classe nach außerhalb (Inowrazlaw, Bromberg, Graudenz zu verschiedenen fiskalischen Neubauten) zu verschicken, ihre minderwerthigen Fabrikate mit geringem Nutzen an Private in den verschiedenen Vorstädten zu verkaufen.

Es wurden fabricirt 38 Millionen Ziegeln, von denen am Schlusse der Campagne 10 Millionen unverkauft blieben; die Aussichten für 1891 scheinen nicht besser werden zu wollen; es sei denn, daß die Fabrikation eingeschränkt wird.

Es notirten:

Hintermauerungsziegeln (Schluff)	26 Mk.	24 Mk.	22 Mk.	18 Mk.
„ (Thon)	26 „	24 „	22 „	
Klinker	30 „	28 „	25 „	
Verblender	35 „	30 „		

für 1000 Stück ab Ziegeleien.

Drainröhren waren sehr gesucht, nach kleinen Dimensionen (1½"—3") herrschte rege Nachfrage.

In Feldsteinen ruht das Geschäft vollkommen; erst mit Beginn des

Baues der Brücke über die Weichsel bei Fordon dürfte Kauflust wieder eintreten. Preis pro cbm. 4—5 Mk.

22. Leder und rohe Häute.

Das Geschäft in fertigem Leder war für die Händler im Allgemeinen ein befriedigendes. Der Umsatz war dem des Vorjahres etwa gleich. — Die Preise waren mit Ausnahme weniger Artikel Schwankungen nicht unterworfen. Die steigenden Preise für rohe Häute veranlaßten die Gerber zwar höhere Preise zu fordern; da das Angebot fertiger Waare größer als die Nachfrage war, so waren dieselben nicht durchzusetzen, obschon die Forderung selbst gerechtfertigt war.

Rohe Rindhäute waren Anfang des Jahres fast unverkäuflich und wurden Bullenhäute mit 16 Pf., Kuhhäute mit 18 Pf., Ochsht. mit 22 Pf. eingekauft. Im Laufe des Frühjahrs entstand Nachfrage, und nachdem die Lager geräumt waren, gingen die Preise um circa 20 % in die Höhe und hielten sich bis Schluß des Jahres, wo dieselben etwas flauer wurden. Roßhäute hatten gute Nachfrage und stiegen von etwa Mk. 10, — nach und nach auf Mk. 13, — doch ist letzterer Preis am Jahresschluß nicht mehr voll zu erreichen. Kalbfelle gingen von Anfang bis Ende des Jahres im Preise fortwährend höher und betrug die Gesammtsteigerung für hiesige Waare etwa 40 %, so daß Kalbfelle hiesiger Fleischer am Schluß des Jahres mit Mk. 3 bis Mk. 3,50, je nach Gewicht bezahlt wurden. In Schaffellen war ein ruhiges Geschäft. Die Preise schwankten zwischen etwa 45—50 Mk. pro Ztr. ohne Füße.

23. Das Speditions-Geschäft.

Das Speditions-Geschäft im Jahre 1890 war durch die plötzlich eingetretene Steigerung des Rubelkurses und die in Aussicht genommene Zollerhöhung etwas lebhafter.

Das früher für unsern Ort lohnend gewesene Transit-Speditions-Geschäft, welches durch den Sammelverkehr und billigere Tarifsätze der größeren Städte vollständig verloren gegangen, könnte für unsern Platz nur dann wieder gewonnen werden, wenn das Gesuch beim Herrn Minister, uns die Tarife anderer Grenzübergänge zu gewähren, Berücksichtigung finden würde.

Der Schifffahrts-Verkehr auf der Weichsel scheint größere Dimensionen anzunehmen, obwohl die schlechte Regulirung der Weichsel in Polen für den Verkehr sehr hinderlich ist. Immerhin dürfte Thorn für den Wasser-Verkehr nach und von Polen, solange die hohen Eisenbahntarife in Rußland Bestand haben, Aussicht haben, größere Gütermengen heranzuziehen.

Die Uferbahn begünstigt den Wasser-Verkehr, doch leidet letzterer an dem Mangel von bedeckten Hallen am hiesigen Ufer, so daß die zugeführten resp. die mit Dampfer anlangenden Güter keinen Schutz gegen Wind und Wetter haben.

Als ein gleicher Mangel muß es bezeichnet werden, daß die Bahnverwaltung keinen dem Umschlagverkehr speziell dienenden Raum zur Verfügung stellt, sodaß ein großer Theil Waaren, welche erst ein oder zwei Tage nach Ankunft weitergesandt werden können, während dieser Zeit ohne jeden Schutz liegen bleiben müssen.

Das Rollfuhrwesen kann als ein erfreulicher Geschäftszweig nicht angesehen werden, da bei der großen Entfernung des Güterbahnhofes von der Stadt und den noch durch das Brückengeld gesteigerten Transportkosten die Rollgeldsätze für die Stückgüter unzureichend sind, andererseits die einträglicheren Wagenladungen fast durchweg auf die Uferbahn überführt und von dort ohne Vermittelung des Rollfuhrunternehmers in die Hände des Empfängers übergehen.

24. Drogen.

Durch die Kaiserliche Verordnung vom 27. Januar 1890, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, hat die Drogenbranche auch am Platze einen kleinen Aufschwung genommen; die Hoffnung wurde allseitig gehegt, daß die Reichsregierung durch das neue Gesetz bei Weitem mehr unschädliche Drogen dem freien Verkehr überlassen werde.

Der höhere Rubelkurs hat bis jetzt wenig zur Hebung des Geschäftsganges beigetragen, da der Grenzverkehr für Chemikalien und Drogen besonders erschwert ist.

Preissteigerungen traten für Schellack, Quecksilber und peruanischen Balsam ein, während reine Carbolsäure und Campher im Preise fielen.

25. Baumaterialien.

In Baumaterialien war in diesem Jahr der Bedarf ziemlich groß, deshalb der Verkehr recht lebhaft. Die Preise waren gute. Den Hauptantheil hieran trägt der rapide Ausbau unserer Vorstädte, besonders der Bromberger Vorstadt.

Die Neubauten in der letzteren haben auch im Berichtsjahre einen Umfang erreicht, der auf die Wohnungsverhältnisse der alten Stadt derartigen Einfluß ausübt, daß die Hausbesitzer für den Werth ihrer Grundstücke nicht ohne Besorgnisse sind.

Der Bezug von Oppelner hydraulischem Kalk war nur ein geringer, da die fiskalischen Bauten, zu welchen derselbe ausschließlich Ver-

wendung fand, fast beendet sind, zu Privatbauten dagegen Neustädter Cement verarbeitet wurde.

Der Umsatz in Dachpappen bewegte sich in den vorjährigen Grenzen.

Das hiesige Kalkmörtelwerk hatte auch in diesem Jahre keinen geringeren Absatz zu verzeichnen.

Kunststeinfabrik: Da die hauptsächlichsten fortifikatorischen Arbeiten hier zum Abschluß gelangt sind, war der Bedarf an Cementröhren für den hiesigen Platz nur sehr gering, es blieben große Bestände auf Lager. Die Fabrik sah sich deshalb genöthigt, auswärtige Bestellungen aufzusuchen und hat nach Bentschen, Prov. Posen, Bromberg, Graudenz, Culmsee, Briesen Absatz von Röhren und Schwemmrinnen gehabt. Am hiesigen Platz erfreuen sich die von der Fabrik gelieferten freitragenden Treppen einiger Beachtung seitens des bauenden Publikums.

26. Manufakturwaaren.

Eine Besserung in der Manufakturwaaren-Branche hat sich im letzten Jahre hier nicht bemerkbar gemacht, eher ist das Gegentheil zu verzeichnen. Sehr zu beklagen ist der Bezug von Waaren aus den Großstädten Berlin und Leipzig sowie das Hausiren der Reisenden aus Provinzialstädten; diese Herren gehen mit ihrem Handgepäck von Haus zu Haus und belästigen die hiesigen Damen in der aufdringlichsten Weise mit Angeboten, den hiesigen Kaufleuten entgeht dadurch das Geschäft, diese Manipulation greift von Jahr zu Jahr immer mehr um sich und raubt der Modewaaren-Branche schließlich ganz die Möglichkeit sich nach dem wirklichen Bedarf einzurichten. Konfektion und Stapelwaaren haben hierdurch weniger zu leiden. Das Geschäft mit Polen ist sehr erschwert und heute noch kaum nennenswerth.

In der Sackleinen-Branche ist gegen das Vorjahr keinerlei Veränderung eingetreten. In Läden wurden meistentheils nur leichte zum Kleieversandt geeignete Säcke gekauft, die durch den Rückgang der Jutepreise zu sehr billigen Preisen am Platz zu haben sind.

27. Sämereien.

Rothklee wurde in diesem Jahre nur in Frankreich und Amerika gut und in großen Quantitäten geerntet. Besonders zeichneten sich die Kanada-Saaten durch ein außergewöhnlich grobes violettes Korn aus, so daß große Posten nach Europa und an den hiesigen Platz verkauft wurden. Oesterreich hatte eine Mittelernte, und Ungarn eine quantitativ bessere Ernte aufzuweisen, jedoch in unreinen Qualitäten.

Schlesien hatte sehr wenig geerntet und wurden die vorhandenen groben Sorten sehr theuer bezahlt.

In den europäischen Roth-Saaten hatte Frankreich nächst Ungarn infolge der konkurrenzfähigen Preise das größte Absatzgebiet erworben.

Polen lieferte nur kleine Posten in grober aber unreiner Waare.

Die Läger blieben am Schluß der Saison stark gefüllt und haben besonders amerik. Saaten bis zum nächsten Jahre auf ihren Absatz warten müssen.

Es wurden bezahlt für

amerikanischen Rothklee	40—45 M.,
französischen "	45—50 "
ungar.-schles. "	50—56 "

Weißklee war aus dem Vorjahre in größern Quantitäten auf Lager geblieben. Die Ernte brachte nur mittelhelle Sorten und wurden deshalb die vorjährigen hellen Saaten zu hohen Preisen schlank abgesetzt. Geringe Qualitäten wurden wenig beachtet und erzielten nur mäßige Preise. Es wurden bezahlt 30—60 M.

Schwedischklee ist nur in wenigen Distrikten geerntet worden und wurde bis 70 M. bezahlt.

Gelbklee hatte infolge der vorjährigen Mißernte kein Lager aufzuweisen. Die neue Ernte fiel in Frankreich gut aus. Deutschland hatte infolge der Dürre nur eine Mittelernte. Die Preise bewegten sich zwischen 25—32 Mk.

Wundklee ist in Frankreich gut geerntet worden und erhält der schönen Qualität wegen den Vorzug. Deutschland und Oesterreich haben nur wenig geerntet.

Die Preise bewegten sich je nach Qualität zwischen 25—50 Mk.

Französische Provence Luzerne wurde auch in diesem Jahre in Frankreich in grobkörniger schöner Waare genügend geerntet. Die Preise blieben während der Saison fest stehen, je nach Qualität 60—75 Mk.

Amerikanische Luzerne, die gleichfalls in schöner Qualität angeboten wurde, fand am hiesigen Platz wenig Beachtung.

Thymothee hatte gute Ernte und starkes Angebot. Die Preise waren niedriger als im Vorjahre.

Besonders sind von Amerika große Posten zu niedrigen Preisen bezogen worden.

Es wurden bezahlt 15—23 Mk.

Gräser im Allgemeinen speziell engl. Reygras lieferten einen starken Ertrag.

Es wurde bezahlt für engl. Reygras 10—15 Mk.
" " " " ital. " 15—20 "

Seradella hatte totale Mißernte. Die Preise stiegen während der Saison von 10 auf 24 Mk. Nach Polen wurden große Quantitäten zu hohen Preisen abgesetzt.

Virg. Pferdezahn-Saatmais fand zu festen Preisen starken Absatz. Preis 9—12 Mk.

Zuckerrübensamen wurden mit 18—20 Mk. bezahlt. Die Nachfrage war lebhaft. Größere Posten gingen nach Rußland. Gegen Mitte der Saison wurden die von hiesigen Züchtern nach Sachsen verkauften Vilmorin und kl. Wanzlebener Samen theilweise zurückgekauft, um den hiesigen Bedarf zu decken.

Für Runkel- u. Möhrensamen, sowie für alle übrigen Sämereien bewegte sich der Verkehr in normalen Grenzen.

28. Resultate der Gasanstalt im Geschäftsjahr 1890/91.

	1889/90	%	1890/91	%	Zunahme 1890/91	%
A. Vergaste Steinkohlen.						
1. Englische Kohlen und zwar Leverson Wallsend und Nettlesworth Primrose zu gleichen Theilen Kg.	387 150	12,3				
2. Schlesische Kohlen und zwar Königin Luise Grube . . . . . . Kg.	2 298 550	73,3	2 769 050	86,14		
3. Deutschlandgrube . . . . "	261 000	8,3				
4. Böhmische Boghead . . . "	190 000	6,1	210 000	6,54		
5. Königsgrube . . . . . "			215 500	6,70		
6. Förderkohle . . . . . . "			20 000	0,62		
Gesammter Kohlenverbrauch . . Kg.	3 136 700	100	3 214 550	100	77 850	2,5
B. Gewonnene Producte.						
1. Gas aus 100 Kg. Kohlen . cbm.	28,5		28,5			
2. Gas im Ganzen . . . . "	893 960		916 150		22 190	2,5
3. Koaks aus 100 Kg. englischer Kohle . . . . Kg.	70					
4. Koaks aus 100 Kg. schlesischer Kohle . . . . "	65		65			
5. Koaks aus 100 Kg. böhmischer Kohle . . . . "	0		0			
6. Koaksgewinn überhaupt . . "	1 934 645		1 952 958		18 313	0,9
7. Theer aus 100 Kg. Kohlen . "	4,5		4,75			
8. Theer im Ganzen . . . . "	141 151		152 691		11 540	8,2
9. Koaks sind verkauft . . . "	1 020 800		1 197 175		176 375	17,3
10. Davon sind den Käufern in's Haus gebracht . . . . . Kg.	389 650	38,1				
C. Der Gasverbrauch vertheilt sich wie folgt:						
1. Zur Straßenbeleuchtung . . cbm.	96 658,3	10,8	105 529	11,5	8871	9,2
2. Privatverbrauch . . . . "	434 798	48,6	428 075	46,7	Abnahme 6723	1,6
3. Verbrauch der Bahnhöfe . "	195 813	21,5	220 101	24,0	Zunahme 28 288	15,0
4. Maschinen-, Heiz- u. Kochgas "	114 000	12,7	136 919	14,9		
4a. Zum Füllen militärischer Luftballons . . . . . . "			2390	0,3		
Verkauftes Gas cbm.	837 269	93,6	893 014	97,5	31 036	3,7
5. Gasverbrauch der Gasanstalt "	14 060	1,6	15 728	1,7		
6. Gasverlust . . . . "	42 631	4,8	7408	0,8		
7. Größte Abgabe in 24 Stunden "	4510		5090			
8. % der Jahresproduction . "		0,5		0,55		
D. Anzahl der vorhandenen Gasleitungen und Flammen.						
1. Privatflammen	6328		6756		428	6,8
2. Gasleitungen für Leuchtgas . .	531		541		10	2,0
3. Gasleitungen für Kochgas . . .	180		185		5	3,0
4. Gaslaternen	313		328		15	5,0
5. Davon sind Nachtlaternen . . .	98		107		9	10,0
6. Gasmotoren	16		18			
7. Gesammtstärke ders., Pferdekräfte .	30		34			
8. Intensivlampen	90		96		6	7,0
9. Petroleumlampen in den Vorstädten	62		63		1	

	1889/90	%	1890/91	%	Zunahme 1890/91	%
E. Preise für gekaufte und verkaufte Materialien und Producte.						
1. Englische Kohle 100 Kg.						
2. Schlesische Kohle 100 Kg.:						
a. Luisengrube	151 Pf.		162,24 Pf.			
b. Königsgrube			168 „			
c. Förderkohle			168 „			
d. Deutschlandgrube	169 „					
3. Böhmische Kohlen	326 „		334 „			
4. Leuchtgas 1 cbm. Pf.	18 „		18 „			
5. Heiz-, Koch- u. Motorengas cbm. Pf.	13,5 „		13,5 „			
6. 1 Faß Theer	8,75—12 Mk.		12,00 M.			
7. 100 Kg. Theer	7,00 Mk.		8,00 „		1,00	
8. Koaks im groben Zustande 100 Kg.	1,80 „		2,20 „		0,40	
9. Koaks zerkleinert 100 Kg. . . .	2,00 „		2,40 „		0,40	
10. Koakstransport ins Haus 100 Kg.	0,20 „		0,20 „			
11. Petroleum Ltr.	0,22 „					
„ 100 Kg.			25,80 „			
F. Verschiedene Mittheilungen.						
1. Gasverbrauch einer Privatflamme im Jahr . . . . cbm.	90		116,5		26,5	
2. Gasverbrauch per Kopf der Bevölkerung mit Vorstädten und Garnison . . . . cbm.	28,5		33,1		4,6	
3. Gasverbrauch einer Laterne pro Stunde . . . . Ltr.	162		162			
4. Anzahl der Anzünder:						
a. Für Gas	6		6			
b. Für Petroleum	6		6			
5. Gasmesser in Thätigkeit:						
a. Nasse	46		31			
b. Trockene	697		720			

Statistik.

Nachweisung

über den telegraphischen Verkehr der Telegraphen-Anstalten des Kreises Thorn und derjenigen des Kreises Briesen, welche früher zum Kreise Thorn gehört haben, für das Jahr 1890.

Name der Telegraphen-Anstalten.	Bei der Anstalt sind: Telegramme aufgegeben		Telegramme angekommen (inländische u. ausländische)	Bemerkungen.
	inländische Stück.	ausländische Stück.	Stück.	
Culmsee	4 180	81	4 498	
Heimsoot	171	—	372	
Leibitsch	543	3	620	
Mocker	595	2	958	Telegraphenbetrieb am 12. Juli 1890 eröffnet. (Mocker, Nawra, Neugrabia)
Nawra	51	1	82	
Neugrabia	203	—	331	
Ostaszewo	760	—	795	
Ottlotschin	582	25	147	
Pensau	124	—	185	
Podgorz	526	29	1 034	
Roßgarten	64	—	164	
Rynsk	165	2	343	
Schillno	566	11	205	
Schönsee (Westpr.) . . .	2 067	4	1 552	Telegraphenbetrieb am 23. Juni 1890 eröffnet. (Schönsee, Schwirsen, Thorn)
Schwirsen	83	—	160	
Thorn (Tel.-Amt) . . .	29 792	2 815	34 187	
Thorn 2 (Bahnh.) . . .	2 382	111	1 418	
Thorn 3 (Bromb. Vorst.)	1 919	36	2 270	
Zusammen	44 773	3 120	49 321	

Gewerbesteuer-Veranlagung.

Zur Gewerbesteuer sind im Handelskammerbezirke für 1891/92 veranlagt:

	Klasse AI.	Klasse AII.					
Thorn	12	244	gegen	8	bezw.	239	im Vorj.
Culmsee	2	35	„	2	„	35	„ „
Kreis Thorn	1	16	„	4	„	16	„ „
Kreis Briesen (in den früher zum Thorner Kreise gehörenden Ortschaften) . .	2	19	„	2	„	15	„ „

Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts 1 in Thorn für 1890.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a. Briefe . . . . 1043302 Stück, darunter 117390 portofreie.
b. Postkarten . . . . . . 265980 „
c. Drucksachen . . . . . 291876 „
d. Waarenproben . . . . 19032 „

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe . . . . 861120 Stück, darunter 44304 portofreie.
b. Postkarten . . . . . . 179738 „
c. Drucksachen . . . . . 192036 „
d. Waarenproben . . . . 7358 „

B. Packet- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a. Packete ohne Werthangabe 165906 Stück.
b. Briefe mit „ 10739 „ mit Mark 12435762.
c. Packete mit „ 2529 „ „ „ 4574961.

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a. Packete ohne Werthangabe 89107 Stück.
b. Briefe mit „ 9629 „ mit Mark 15724157.
c. Packete mit „ 1778 „ „ „ 1676108.

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Postnachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . . 2907 Stück.
b. „ Packete . . 9214 „
c. „ Betrag . . 157573 Mark.

II. Aufgegebene Postnachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . . 7228 Stück.
b. „ Packete . . 5044 „
c. „ Betrag . . 61724 Mark.

D. Postauftrags-Verkehr.

1. Eingegangene Postaufträge	9514	Stück über Mark	1194700.
	196	„ zur Accepteinholung.	
2. Aufgegebene Postaufträge	2956	„	

E. Postanweisungs-Verkehr.

1. Eingezahlte Postanweisungen	90799	Stück über Mark	5854440.
2. Ausgezahlte Postanweisungen	81509	„ „ „	4253707.

F. Zeitungs-Verkehr.

1. Beim Verleger bestellte Zeitungs-Exemplare	3625	Stück.
2. Abgesandte Zeitungs-Nummern	639759	„
3. Eingegangene Zeitungs-Exemplare	1610	„
4. Eingegangene Zeitungs-Nummern	403545	„
5. Abgesandte außergewöhnliche Zeitungsbeilagen	18764	„

G. Reise-Verkehr.

Zahl der mit den Posten abgereisten Personen 351.

Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts 2 in Thorn Bahnhof für 1890.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a.	Briefe	107 770	Stück.
b.	Postkarten	14 794	„
c.	Drucksachen	16 146	„
d.	Waarenproben	130	„

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a.	Briefe	287 352	Stück.
b.	Postkarten	91 884	„
c.	Drucksachen	72 592	„
d.	Waarenproben	5 174	„

B. Packet- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a.	Packete ohne Werthangabe	10 092	Stück.			
b.	Briefe mit „	169	„	mit	Mk.	1 559 532.
c.	Packete mit „	95	„	„	„	949 525.

II. Aufgegebene Packet- und Geldsendungen.

a.	Packete ohne Werthangabe	3 243	Stück.			
b.	Briefe mit „	203	„	mit	Mk.	153 874.
c.	Packete mit „	61	„	„	„	27 450.

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Postnachnahmesendungen.

a.	Nachnahmebriefe	246	Stück	mit	Mk.	1 143.
b.	Nachnahmepackete	264	„	„	„	1 403.

II. Aufgegebene Postnachnahmesendungen.

a.	Nachnahmebriefe	52	Stück	mit	Mk.	130.
b.	Nachnahmepackete	52	„	„	„	307.

D. Postauftrags-Verkehr.

a.	Eingegangene Postaufträge	76	Stück	mit	Mk.	2 128.
b.	Aufgegebene Postaufträge	10	„	„	„	—.

E. Postanweisungs-Verkehr.

a. Eingezahlte Postanweisungen . . 3 962 Stück mit Mk. 142 593.
b. Ausgezahlte " . . 4 114 " " " 75 718.

F. Zeitungs-Verkehr.

1. Durch Vermittelung des Postamts bestellte russische Zeitungen . . 22 Exemplare mit 5 914 Nummern.
2. Eingegangene Zeitungen . . . 171 " " 47 188 "

G. Sonstiges.

1. Umgearbeitete (Durchgangs) Packet und Geldsendungen . , ... 697 625 Stück mit 31 344 670 Mark.

Das Postamt ist Vermittelungs-Postanstalt für den deutsch-russischen Fahrpost-Verkehr (Polen und Süd-Rußland).

Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts 3 in Thorn (Bromberger Vorstadt)
für 1890.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a.	Briefe	109 642	Stück.
b.	Postkarten	17 446	"
c.	Drucksachen	23 452	"
d.	Waarenproben	1 066	"

II. Aufgegebene Sendungen dieser Art.

a.	Briefe	76 700	Stück.
b.	Postkarten	13 182	"
c.	Drucksachen	3 718	"
d.	Waarenproben	442	"

B. Packet- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a.	Packete ohne Werthangabe .	17 862	Stück.			
b.	Briefe mit " .	537	"	mit	2 291 936	Mark.
c.	Packete mit " . .	192	"	"	1 076 928	"

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a.	Packete ohne Werthangabe .	6 893	Stück.			
b.	Briefe mit " .	296	"	mit	759 536	Mark.
c.	Packete mit " . .	107	"	"	43 870	"

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Nachnahmesendungen.

a.	Postnachnahme-Briefe . . .	339	Stück.
b.	" Packete . .	1 536	"
c.	" Betrag. . .	13 125	Mark.

II. Aufgegebene Postnachnahmesendungen.

a.	Postnachnahme-Briefe . . .	78	Stück.
b.	" Packete . .	130	"
c.	" Betrag. . .	1 664	Mark.

D. Postauftrags-Verkehr.

1. Eingegangene Postaufträge.

a.	Zur Einziehung von Geldbeträgen	446	Stück über	30 328	Mark.
b.	„ Accepteinholung	2	„		
2.	Aufgegebene Postaufträge . . .	11	„		

E. Postanweisungs-Verkehr.

1.	Eingezahle Postanweisungen .	8 102	Stück über	339 712	Mark.
2.	Ausgezahlte „ .	7 100	„ „	282 378	„

F. Zeitungs-Verkehr.

1.	Eingegangene Zeitungs-Exemplare	271	Stück.
2.	„ „ Nummern	65 339	„

Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts in Mocker Wpr. für 1890.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a.	Briefe	68 172	Stück.
b.	Postkarten	16 250	"
c.	Drucksachen	15 912	"
d.	Waarenproben	442	"

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a.	Briefe	40 768	Stück.
b.	Postkarten	8 138	"
c.	Drucksachen	4 004	"
d.	Waarenproben	130	"

B. Packet- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a.	Packete ohne Werthangabe . .	5 222	Stück.			
b.	Briefe mit " . .	219	"	mit	Mark	418 290.
c.	Packete mit " . .	34	"	"	"	5 020.

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a.	Packete ohne Werthangabe . .	3 148	Stück.			
b.	Briefe mit " . .	76	"	mit	Mark	72 428.
c.	Packete mit " . .	20	"	"	"	2 840.

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Postnachnahmesendungen.

a.	Postnachnahme-Briefe . . .	1 108	Stück.
b.	" Packete . .	882	"
c.	" Betrag . .	13 900	Mark.

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Postnachnahmesendungen.

104 Stück mit Mark 3 224.

D. Postauftrags-Verkehr.

a.	Eingegangene Postaufträge .	451	Stück	über	Mark	22 775.
b.	Aufgegebene " .	127	"			

E. Postanweisungs-Verkehr.

1. Eingezahlte Postanweisungen .	5 123	Stück.	über Mark	152 415.
2. Ausgezahlte " .	3 897	"	" "	145 713.

F. Zeitungs-Verkehr.

1. Eingegangene Zeitungs-Exemplare	216	Stück.
2. " " Nummern	47 950	"

Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts in Podgorz für 1890.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a. Briefe	59 540	Stück	darunter 7 540 portofreie.
b. Postkarten	10 890	"	
c. Drucksachen	9 204	"	
d. Waarenproben	52	"	

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe	42 874	Stück	darunter 3 458 portofreie.
b. Postkarten	9 360	"	
c. Drucksachen	364	"	
d. Waarenproben	—	"	

B. Packet- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a. Packete ohne Werthangabe .	4 270	Stück.		
b. Briefe mit " .	488	"	mit 869 128	Mark.
c. Packete mit " .	52	"	" 260	"

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Packet- und Geldsendungen.

a. Packete ohne Werthangabe .	1 862	Stück.		
b. Briefe mit " .	64	"	mit 38 400	Mark.
c. Packete mit " .	21	"	" 630	"

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Postnachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . . .	508	Stück.
b. " Packete . . .	263	"
c. " Betrag . . .	3 084	Mark.

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Postnachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . . .	52	Stück.
b. " Packete . . .	26	"
c. " Betrag . . .	234	Mark.

D. Postauftrags-Verkehr.

1. Eingegangene Postaufträge.

a. Zur Einziehung von Geldbeträgen	179	Stück	über	12 888 Mark.
b. „ Accepteinholung . . .	—	„		
2. Aufgegebene Postaufträge . .	6	„		

E. Postanweisungs-Verkehr.

1. Eingezahlte Postanweisungen .	4 370	Stück	über	145 876 Mark.
2. Ausgezahlte „ .	2 537	„	„	209 901 „

F. Zeitungs-Verkehr.

1. Eingegangene Zeitungsnummern	190	Stück.
2. „ Zeitungsexemplare	43 368	„

Nachweisung

der im Jahre 1890 in Thorn auf der Weichsel eingegangenen und verladenen Güter.

Bezeichnung der Güter.	Zu Berg. Tonnen 1 To.=1000 kg.	Zu Thal. Tonnen 1 To.=1000 kg.
a. Eingang.		
1. Düngemittel aller Art	35,70	—
2. Lumpen aller Art	—	39,89
3. Soda	89,34	—
4. Farbholz	184,65	—
5. Roheisen	744,12	—
6. Andere unedle Metalle	145,22	—
7. Verarbeitetes Eisen aller Art	618,01	—
8. Cement, Traß, Kalk	23,13	—
9. Erde, Lehm, Sand, Kreide, Kies	365,48	—
10. Flachs, Hanf, Heede, Werg	60,49	—
11. Roggen	—	191,33
12. Gerste	—	101,77
13. Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	22,17	84,48
14. Obst, frisches und getrocknetes	26,94	—
15. Glas und Glaswaaren	77,52	—
16. Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	28,64	—
17. Rohes Nutzholz	105,00	10895,40
18. Gesägtes "	10,19	—
19. Gebeiltes "	6,78	4875,00
20. Brennholz	143,20	198,00
21. Reisig und Faschinen	—	23,48
22. Fastage, Fässer, Kisten, Säcke	209,33	1,60
23. Holzwaaren und Möbel	0,30	—
24. Instrumente, Maschinen und Maschinentheile	13,04	—
25. Bier	25,93	—

Bezeichnung der Güter.	Zu Berg. Tonnen 1 To.=1000 kg.	Zu Thal. Tonnen 1 To.=1000 kg.
26. Branntwein	28,52	—
27. Wein	205,29	—
28. Fische, auch Heringe	835,39	—
29. Mehl und Mühlenfabrikate (Kleie)	75,41	5756,54
30. Reis	340,50	—
31. Salz	98,13	—
32. Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	282,77	—
33. Zucker, Melasse, Syrup	630,65	200,00
34. Rohtaback	1,72	—
35. Fette, Oele	438,01	25,84
36. Petroleum und andere Mineralöle	733,76	—
37. Steine und Steinwaaren	10,62	1590,00
38. Steinkohlen	641,49	—
39. Koaks	44,80	—
40. Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	16,18	—
41. Mauersteine und Fliesen aus Thon, Dachziegel und Thonröhren	214,53	6,12
42. Thonwaaren, Steingut, Porzellan	29,24	—
43. Wolle, roh	41,87	3,38
44. Alle sonstige Gegenstände	1563,95	470,91
Im Ganzen	9168,01	24463,74
b. Abgang.		
1. Lumpen aller Art	—	29,03
2. Knochen	—	2,38
3. Soda	104,92	—
4. Verarbeitetes Eisen aller Art	4,50	42,35
5. Andere unedle Metalle	—	14,14
6. Erde, Sand, Lehm, Kies, Kreide	—	70,00
7. Andere Erze	—	190,00
8. Weizen und Spelz	—	1651,59
9. Roggen	—	245,09
10. Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	—	32,35
11. Gerste	—	53,80
12. Oelsaat	—	260,06

Bezeichnung der Güter.	Zu Berg. Tonnen 1 To.=1000 kg.	Zu Thal. Tonnen 1 To.=1000 kg.
13. Glas und Glaswaaren	—	12,54
14. Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	41,66	12,80
15. Gesägtes Nutzholz	—	50,18
16. Gebeiltes „	—	23,40
17. Reisig und Faschinen	—	875,00
18. Fastage, Fässer, Kisten, Säcke	—	100,66
19. Holzwaaren und Möbel	—	160,69
20. Instrumente, Maschinen und Maschinentheile	—	85,85
21. Branntwein	—	1843,70
22. Wein	—	62,97
23. Fische, auch Heringe	—	3,30
24. Mehl und Mühlenfabrikate	—	279,61
25. Reis	—	1,00
26. Salz	—	0,50
27. Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	—	3,14
28. Zucker, Melasse, Syrup	—	3793,62
29. Fette, Oele	—	52,54
30. Petroleum und andere Mineralöle . . .	—	4,56
31. Steine und Steinwaaren	—	295,00
32. Braunkohlen	—	297,00
33. Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt . .	—	1,11
34. Thonwaaren, Steingut, Porzellan	—	7,00
35. Alle sonstige Gegenstände	30,00	621,38
Im Ganzen	181,08	11178,34

Nachweisung
der im Jahre 1890 auf Station Thorn eingegangenen und abgesandten Güter.

Bezeichnung der Güter.	Eingang To.	Versandt To.	für Behörden To.	für Gewerbetreibende zollpfl. To.	für Gewerbetreibende zollfrei To.	Bemerkungen
Eil- und Stückgüter nur nach dem Gewicht	7397	12551				
Steinkohlen und Coaks	28947	516				
Oelkuchen	5784	5395				
Roh- und Gußeisen, auch Bruch- und Schmelzeisen	227	629				
Eisen façonnirt	2317	2501				
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren	1107	1117				
Zucker	4940	267				
Weizen	3211	1014	—	115	3096	Eingang
			—	81	933	Versandt
Roggen	4891	1115	—	230	4661	Eingang
			10	215	890	Versandt
Hafer	1508	173	—	41	1467	Eingang
			5	10	158	Versandt
Mühlenfabrikate	29013	35273	—	—	29013	Eingang
			—	—	35273	Versandt
Gerste	1719	1239				
Rübsen, Raps und Leinsaat	546	341				
Hülsenfrüchte	2691	2905				
Kartoffeln	414	40				
Flachs, Hanf, Heede, Werg	256	216				
Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter) auch Brennholz	2057	8773				
Spiritus und Branntwein	1718	301				
Steine, roh und bearbeitet, Dach- und Mauerziegel, Drains	3957	20223				
Düngemittel	83	90				
Wolle, thierische	392	472				
Spediteur-Sammelgüter in Wagenladungen	2024	125				
Petroleum	366	189				

Personenverkehr.

Es reisten ab vom Hauptbahnhof . . . . 142 946 Personen.
" " " " Stadtbahnhof . . . . 98 748 "

Viehverkehr.

	Eingang.	Versandt.
Pferde, Ponys, Maulthiere, Esel (einschl. Pferde auf Requisitionsschein)	189	521.
Füllen	14	81.
Rinder, Stiere, Ochsen	1 064	1 707.
Kühe	115	128.
Kälber	169	148.
Schweine, Ferkel	27 890	31 392.
Ziegen, Schafe, Lämmer	5 043	8 347.
Gänse, Puten	—	226 245.

Nachweisung

derjenigen Getreidesendungen, welche im Jahre 1890 über Gollub und Leibitsch von Polen eingegangen und unter Begleitschein-Controle nach Thorn abgefertigt sind.

Monat	Weizen Kilogr.	Roggen Kilogr.	Gerste Kilogr.	Hafer Kilogr.	Hülsenfrüchte Kilogr.	Rübsaat und Raps Kilogr.
I. über Gollub:						
Januar . . .	143 327	47 651	83 438	2 153	57 688	—
Februar . . .	104 637	26 751	31 428	—	252 497	—
März . . .	85 465	8 916	26 174	9 034	76 571	—
April . . .	81 691	12 911	7 926	—	42 328	—
Mai	290 648	34 296	6 774	—	10 736	—
Juni	98 611	—	1 061	—	6 785	—
Juli	111 518	50 194	—	—	—	79 141
August . . .	79 632	73 965	9 859	—	—	—
September . .	34 041	132 129	60 332	—	—	10 276
Oktober . . .	11 895	179 820	83 795	—	22 975	—
November . .	20 040	161 512	13 416	—	32 125	10004
Dezember . . .	94 051	115 099	51 476	—	113 655	4 983
Im Ganzen	1 155 556	843 244	375 679	11 187	635 360	104 404
II. über Leibitsch:						
Januar . . .	168 773	12 500	—	—	29 668	—
Februar . . .	84 956	—	—	—	10000	—
März . . .	32 506	—	—	—	14 967	—
April . . .	26 900	—	—	—	16 000	—
Mai	77 950	—	—	—	—	—
Juni	119 772	—	—	—	—	—
Juli	39 960	—	—	—	—	—
August . . .	16 497	2 500	—	—	—	128 996
September . .	44 925	47 527	9 941	—	—	8 153
Oktober . . .	165 871	30 000	29 993	—	—	1 135
November . .	160 026	9 984	9 996	—	42 412	8 992
Dezember . .	179 949	5 000	—	—	25 508	—
Im Ganzen	1 118 085	107 511	49 930	—	138 555	147 276

Mitglieder der Handelskammer
im Jahre 1890.

Herm. Schwartz jun., Vorsitzender.
M. Schirmer, stellvertretender Vorsitzender.
E. Dietrich.
G. Fehlauer.
E. Kittler.
N. Leiser.
Julius Lissack.
C. Matthes.
S. Rawitzki.
M. Rosenfeld.
Herm. Schwartz sen.
A. Born-Mocker.

Secretär
Gustav Kaschade.

Mitglieder der Sachverständigen-Commission.

1. für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien und Saaten
   die Herren **N. Leiser, G. Fehlauer, J. Lissack, Julius Neumann** und **S. Rawitzki**;
2. für Manufaktur- und Kurzwaaren
   die Herren **H. Fränkel, Jacob Goldberg, Isidor Hirschfeld** und **S. Weinbaum**;
3. für Porzellan- und Glaswaaren
   die Herren **Bernhard Cohn** und **David Braunstein**;
4. für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Weine
   die Herren **K. Adolph, Benno Richter, Carl Matthes, R. Rütz** und **H. Schwartz** jun.
5. für Leder, Wolle und Rohprodukte
   die Herren **J. Falk, N. Leiser** und **E. Kittler**;
6. für Eisen- und Stahlwaaren, Cement, Kohlen und Kalk
   die Herren **Emil Dietrich, A. Rittweger** und **Paul Pichert.**
7. für Holz die Herren **David Marcus Lewin** und **H. Löwenson.**

Die Commission zur Prüfung der Eisenbahn-Tarife besteht aus den Herren **M. Rosenfeld, S. Rawitzki** und **N. Leiser.**

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie:

1. Einleitung 3
2. Die Ernte 6
3. Geldverkehr 7
4. Post- und Telegraphen-Verkehr 8
5. Schifffahrts- und Weichsel-Verkehr 9
6. Bahnverkehr 11
7. Getreidezufuhren 12

Verhandlungen der Handelskammer:

1. Abänderung der Gewerbeordnung 13
   Einrichtung eines Gewerbegerichts in Thorn 17
   Zum Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn 17
   Deutsch-russische bezw. polnische Eisenbahn-Tarife 18
   Gefälschte russische Duplicatfrachtbriefe 18
   Zum Bahnbau Gollub-Schönsee 19
   Zum Bau eines Holzhafens bei Thorn 19
   Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz 20
   Einfuhr lebender Schweine aus Rußland 20
2. Bezirks-Eisenbahnrath 21
3. Abgegebene Gutachten 21
4. Uferbahn 21
5. Thorner Straßenbahn 21
6. Fernsprechanlage 22

Innere Angelegenheiten der Handelskammer 23

Spezialberichte:

1. Getreide 24
2. Mühlenfabrikate 25
3. Kartoffeln 25
4. Viehhandel 26
5. Zuckerfabriken 26
6. Der Wollmarkt 27
7. Molkerei Culmsee E. G. 29
8. Spritfabrikation 29
9. Chemische Düngemittel 30
10. Kolonialwaaren 30
11. Seifenfabrikation 33
12. Kohlen 33
13. Eisengeschäft 34

Seite
14. Maschinenbau und Eisengießerei 35
15. Honigkuchen, Honig, Wachs 35
16. Weinbericht 36
17. Brauereien 37
18. Bank- und Wechselgeschäft 37
19. Holzhandel 39
20. Dampfschneidemühlen 40
21. Ziegeleien 41
22. Leder und rohe Häute 42
23. Das Speditions-Geschäft 42
24. Drogen 43
25. Baumaterialien 43
26. Manufakturwaaren 44
27. Sämereien 44
28. Resultate der Gasanstalt im Geschäftsjahre 1890/91 47
Statistik:
Telegraphenverkehr 49
Gewerbesteuer-Veranlagung 50
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts 1 Stadt 51
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts 2 Bahnhof 53
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts 3 Bromberger Vorstadt . . 55
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts in Mocker 57
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts in Podgorz 59
Nachweisung der auf der Weichsel eingegangenen und verladenen Güter 61
Nachweisung der auf Station Thorn eingegangenen und abgesandten Güter sowie des Personen- und Viehverkehrs 64
Nachweisung der über Gollub und Leibitsch eingegangenen Getreidesendungen 65
Mitglieder der Handelskammer 67
Mitglieder der Sachverständigen-Commission 67





